

Charismatischer Okkultismus (D.Hunt)

Dave Hunt

Charismatischer und evangelikaler Okkultismus

Als Jesus von seinen Jüngern nach den Zeichen für das Bevorstehen seiner Wiederkunft und des Endes der Welt gefragt wurde, nannte er ihnen als erstes Zeichen religiöse Verführung: »Seht zu, daß euch niemand verführe!« (Mt 24,4). Seine Antwort war eine Warnung. Dann fuhr er fort und erklärte das Wesen der Verführung, wobei er das erste und wichtigste Zeichen dreimal wiederholte:

Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und sie werden viele verführen ... und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen ... Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. Siehe, ich habe es euch vorhergesagt [euch gewarnt] (Mt 24,5.11.24.25;

Offensichtlich warnt Christus nicht vor Atheisten oder hochrangigen Ungläubigen oder Führern einer opponierenden nichtchristlichen Religion. Solche Frontalangriffe haben nichts Verführerisches an sich. Christus warnt vielmehr vor einer Verführung, die völlig unterschwellig geschehen wird, weil sie von innerhalb der Christenheit ausgeht - und unter seinem Namen!

Verführung von innen

Auch Judas warnt uns: »Gewisse Menschen haben sich heimlich eingeschlichen« (Judas 4). Eingeschlichen wo hinein? Offensichtlich in die Gemeinde. Dabei handelt es sich nicht um Satanisten oder offensichtliche Okkultisten, die heimtückisch in der Christenheit am Werk sind, sondern »christliche Führungspersonen«. Das wird aus Jesu Beschreibung klar:

Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wun-

derwerke getan? (Mt 7,22).

Diese Feinde, die sich Christus in seinem Namen widersetzen, sind eindeutig Okkultisten. Da ist eine Macht am Werk, die nicht von Gott ist. Jesus beschreibt hier nicht bloße Trickkunst, wenngleich diese Männer nicht darüber stehen. Ihre Zeichen und Wunder sind so beeindruckend, daß selbst die Auserwählten in der Gefahr stehen, verführt zu werden. Außerdem überzeugt diese »Kraft« die falschen Propheten selbst, denn sie fragen in offensichtlichem Erstaunen: »Herr, haben wir nicht ...?« Die Darstellung solcher Kraft ist es, die heute Menschen anzieht, die auf der Suche nach Erweckung sind.

Die Gier nach Gesundheit und Wohlstand und insbesondere göttliche Macht öffnet okkulten Bindungen Tür und Tor. Das ist ein Hauptproblem in der charismatischen Bewegung: ein Wunsch nach Macht und gleichzeitig eine Verunglimpfung der biblischen Lehre. Daraus resultiert der Verlust gerade jener Richtlinien, die vor okkulten Gefahren schützen würden. Benny Hinn gibt zu, daß er, als er zum ersten Mal sah, welche Kraft sich durch Kathryn Kuhlman manifestierte, entschlossen war: »Das will ich auch haben ... ich will ... das mit jeder Faser meines Wesens.«

Denken wir an Benny Hinn, der im Fernsehsender TBN (zusammen mit Paul und Jan Crouch lautstark lachend) unter großer Belustigung erzählte, wie einem Herrn das Toupet wegflog, als dieser »unter der Kraft« zu Boden fiel, nachdem Hinn seine Stirn berührt hatte. Der Mann rückte sein Haarteil wieder zurecht, ein wenig schief, stand auf, dann berührte Hinn ihn nochmals, nur um ihn hinfallen und das Toupet fliegen zu sehen. Das wiederholte sich fünfmal, wie Hinn mit verschmitztem Grinsen zugab. War da etwa Gottes Kraft, der Heilige Geist am Werk? Sicher nicht! Aber welche Kraft warf den Mann dann immer wieder um? Was ist das für eine seltsame Kraft, die Hinn angeblich an den Gräbern von Kathryn Kuhlman und Aimee Semple McPherson empfangen hat? Dieser Frage müssen wir ernstlich nachgehen!

Eine falsche »Zeichen-und-Wunder«-Bewegung

Leider überzeugen die Hinns, Hagins, Copelands & Co. sich selbst und andere, die angeblich von ihnen gewirkten Wunder würden beweisen, daß sie zu Christus gehören. Kann es sein, daß einige der heutigen Charismatiker zu denen gehören, die sagen werden: »Herr, Herr, haben wir nicht ...« und denen der Herr antworten wird: »Ich habe euch niemals gekannt; weicht von mir ...« (Mt 7,23)? Wenn nicht sie, wer dann? Jesus warnt in seinem Wort ganz klar vor einer falschen »Zeichen-und Wunder«-Bewegung in den letzten Tagen. Paulus ging weiter ins Detail:

Dies aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; denn die Menschen werden ... immer lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können. Auf die Weise

aber, wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, so widerstehen auch sie der Wahrheit, Menschen, verdorben in der Gesinnung, im Blick auf den Glauben unbewährt (2.Tim 3,1.7-8).

Jannes und Jambres waren Okkultisten – Magier am Hof des Pharaos. Durch die Kraft Satans kopierten sie einige der Wunder, die Gott durch Mose und Aaron tat. Paulus erklärt, daß in den letzten Tagen der Widerstand gegen die Wahrheit von denen ausgeht, die durch die Kraft Satans Wunder wirken, die wie Wunder Gottes aussehen, und die somit den Glauben pervertieren.

Viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen. Jesus beschreibt hier keine kleine Randerscheinung. Die falsche Erweckung wird sich auf die ganze Welt erstrecken. Tatsächlich ist eine solche Bewegung im Gange und wächst mit der Unterstützung derer, die es eigentlich besser wissen müßten.

Bill Bright spricht und schreibt mit Begeisterung, wir stünden kurz vor der Erfahrung der »größten Erweckung der Kirchengeschichte«. Pat Robertson stimmt zu und spricht von der »außergewöhnlichsten Zeit der Erweckung, die die Menschheit je gekannt hat«. Andere bringen ähnliche Beschreibungen. Leider sind ihre hochgejubelten »Erweckungen« charakterisiert von einer Vernachlässigung der gesunden Lehre und von Toleranz gegenüber falschen Propheten. Solche Leichtgläubigkeit und die Verwerfung biblischer Leitlinien öffnet dem Okkulten Tür und Tor.

Dutzendweise falsche Propheten

Satans Macht ist begrenzt. Jannes und Jambres konnten Gottes Wunder nur bis zu einem bestimmten Punkt kopieren. Wenn Satans Macht versagt, bleibt der falsche Prophet sich selbst überlassen. Doch selbst wenn diesen Quacksalbern die offensichtlichsten Fehler unterlaufen, fahren ihre leichtgläubigen Anhänger fort, sie zu verehren und ihnen zu folgen.

Jeden Monat gehen Millionen von Rundbriefen an die Abonnenten zahlreicher Missionsdienste. Viele dieser Briefe sind per Computer generiert, wobei der jeweilige Name des Empfängers an mehreren strategischen Stellen automatisch eingefügt wird, um dem Brief eine persönliche Note zu verleihen. In unseren Akten befinden sich Tausende von Rundbriefen von Fernsehevangelisten. Viele berichten, der Verfasser habe einen Großteil der Nacht im Gebet gerade für diesen Empfänger verbracht; oder der Verfasser habe ein besonderes Wort vom Herrn für den Adressaten empfangen usw. Derartige Behauptungen sind absolut unglaubwürdig, es sei denn für die aller-naivsten Fantasten. Es ist für einen einzelnen Menschen einfach unmöglich, für die vielen Tausend Empfänger in der Adressenliste persönlich zu beten, geschweige denn, um persönliche Nöte und Bitten zu wissen und individuelle Prophezeiungen für jeden Einzelnen zu erhalten.

In einem Rundbrief an seinen Freundeskreis erklärte Oral Roberts: »... die Gabe der Prophezeiung kam über mich ... und 33 Vorhersagen wurden mir über Sie zuteil [an dieser Stelle wurde der jeweilige Name des Empfängers vom Computer eingetragen].« Falsche Propheten rechnen mit der Leichtgläubigkeit ihrer Anhänger. Zweifellos fühlten sich viele Empfänger dieses Briefes geschmeichelt, daß ein »Mann Gottes« 33 Prophezeiungen speziell für sie erhalten hatte - ohne zu wissen, daß der Brief in identischer Fassung ebenso an Hunderttausende andere Empfänger ging.

Täuscht Oral seinen Anhängern vorsätzlich etwas vor, um ein »Glaubens-Saatopfer« von ihnen zu erhalten, oder ist er wirklich in einem Wahn und meint, Offenbarungen von Gott zu empfangen? Das News-Sentinel veröffentlichte folgenden Brief an den Herausgeber:

Auf Drängen meiner unheilbar kranken Frau steckte ich Hunderte Dollar in Oral Roberts Imperium. Man hatte sie per Gehirnwäsche zu dem Glauben gebracht, daß Oral und Gott sie wiederherstellen würden ...

Fast ein Jahr nach ihrem Tod kam ein Brief für sie an mit der Unterschrift von Oral Roberts, mit dem er behauptete, er habe in der vorigen Nacht mit Gott gesprochen und Gott habe ihm versichert, daß meine Frau wieder gesund würde ...

Das hat mich so sehr auf die Palme gebracht, daß ich den Brief umdrehte und sinngemäß schrieb, daß er ein Lügner ist, daß Gott ihm nie und nimmer so etwas gesagt hat; daß Gott weiß, daß meine Frau seit fast einem Jahr im Himmel ist ... Ich erhielt keine Antwort.

Wann hören wir Leichtgläubigen endlich auf, Gelder an diese [soundso] zu überweisen und ihre Cadillacs ... zu finanzieren?

In Johannesburg (Südafrika) brach Anfang 1996 ein Mann während einer Benny-Hinn-Erweckungsveranstaltung zusammen und wurde nach draußen getragen. Benny versicherte, der Herr habe ihm gesagt, daß der Mann gesund würde. Tatsächlich starb er aber im Krankenwagen auf dem Weg ins Krankenhaus. Beim Silvestergottesdienst Ende 1989 machte Benny Hinn in seiner Kirche in Orlando (Florida) eine Reihe falscher Prophezeiungen. Hier nur eine davon: »Der Herr hat mir gesagt, ich solle euch sagen ... etwa 1994 oder spätestens 1995 wird Gott die homosexuelle Gesellschaft Amerikas zunichte machen ... Er wird sie mit Feuer vernichten.«

Das traf nicht ein. Doch Hinns Gefolgschaft wächst weiter.

Kenneth Copeland hat ebenfalls zahlreiche falsche Prophezeiungen von sich gegeben. Viele davon sind derart unerhört, daß nur Schwerstverblendete sie ernst nehmen können. Auch hier nur ein Beispiel:

Mit Beginn des Januars [1976] werdet ihr mehr von der Ausgießung der Herrlichkeit Gottes sehen

als je zuvor in der Weltgeschichte ... amputierte Gliedmaßen werden durch die Kraft Gottes zurückgegeben ... Neue Augen, wo zuvor keine Augen waren ... Gott wird veranlassen, daß Ihr Pkw, den Sie mit einer Gallone 10 Meilen weit fahren, 70 Meilen mit einer Gallone fährt - derselbe alte Wagen!

Nichts davon traf ein. Israel sollte dem mosaischen Gesetz zufolge solche falschen Propheten steinigen, aber die christlichen Führer von heute überschütteten sie mit Ehre und ihre Anhänger hecheln nach dem nächsten »Wort des Herrn«. Pastor John Hinkle (bis dahin weitgehend unbekannt) sagte 1993 auf TBN, daß Gott ihm gesagt habe: »Am Donnerstag, dem 9. Juni [1994], werde ich das Böse aus dieser Erde ausreißen.« Das Böse ist kein Ding, das man »aus dieser Erde ausreißen« könnte; das Böse wohnt im Herzen des Menschen. Jesus sagte: »Denn aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen« usw. (Mt 15,19). Der Antichrist, die wahre Verkörperung des Bösen (2Thes 2,4-10), wird erst noch kommen, und sein Regiment durch die Macht Satans (Offb 13,2.4) wird die Kulmination alles Bösen in ungehindertem Zorn auf die Erde ergießen.

In völliger Mißachtung der Bibel und des gesunden Menschenverstandes wurde Hinkles Prophezeiung vom Publikum mit Applaus begrüßt und von Paul Crouch und später von Pat Robertson begeistert im Fernsehen verbreitet. In mindestens drei Rundbriefen stellte sich Paul Crouch voll und ganz hinter diese lächerliche Prophezeiung. Angeblich haben die »Propheten« von JMEM (Jugend mit einer Mission) sie bestätigt. Der 9. Juni 1994 kam und verging und das Böse floriert weiter unvermindert auf der Erde. Doch Crouch behauptet unbeeindruckt, die Prophezeiung sei in Erfüllung gegangen - und er ist immer noch auf Sendung!

Der sehnliche Wunsch der Charismatiker, außerbiblische Offenbarungen zu empfangen, öffnet dem Okkulten Tür und Tor. Pat Robertson hatte angeblich ein »Wort des Herrn« empfangen, er solle 1988 für die US-Präsidentschaftswahlen kandidieren. Als man ihn nach dieser »Offenbarung« fragte, lautete seine schockierende Antwort:

Bob Slosser: »Wenn Gott Sie berufen hat, zu kandidieren, warum haben Sie es dann nicht geschafft, als Kandidat der Republikaner nominiert zu werden?«

Pat Robertson: »Ich denke, wir können Jesus die gleiche Frage stellen. Gott sandte ihn als Messias und König Israels; warum hat er dann rundum versagt und wurde gekreuzigt?«

Verführen und verführt werden

Wenn wir hier die nennen, die die Christenheit in Okkultismus führen oder geführt haben, wollen

wir damit nicht sagen, daß sie das ihrerseits unbedingt absichtlich tun. Nur wenige, sogar unter Atheisten, lassen sich absichtlich auf Okkultismus ein. Sogar Luke Skywalker beabsichtigte in Krieg der Sterne nicht bewußt, sich auf irgendetwas Böses einzulassen. Er dachte, er nutze die »helle Seite« der Kraft. Doch bediente er sich nicht der Führung und Kraft des wahren Gottes, der dieses Universum erschaffen hat, sondern einer »Kraft«, hinter der sich nur Satan verbergen kann.

Drei Jahre lang warnte Paulus die Ältesten von Ephesus Nacht und Tag unter Tränen, daß sogar aus ihrer eigenen Mitte Männer aufstehen würden und »verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen hinter sich her« (Apg 20,28-31). Die Charismatische Bewegung ist insbesondere die Gefolgschaft von Männern und Frauen, die »verkehrte Dinge reden« und Zeichen und Wunder verheißen, darunter Kenneth Hagin, Kenneth und Gloria Copeland, Marilyn Hickey, Frederick K. C. Price, Oral Roberts, Pat Robertson, Benny Hinn, Yonggi Cho und andere.

Diese Führer glauben vielleicht aufrichtig, sie würden Christus dienen, doch sie haben die Bibel verdreht. Sie legen Nachdruck auf die Kraft des Heiligen Geistes und erstreben diese ohne großartige Beachtung der Tatsache, daß er der Heilige Geist und der Geist der Wahrheit ist. Aber die okkulte Macht, die sich durch falsche Propheten manifestiert, bringt ihre Anhänger dazu, über all das hinwegzusehen.

Die Macht der Imagination

Das Schlüsselement im Okkultismus ist Imagination. Diese erstaunliche Fähigkeit, die Gott dem Menschen gegeben hat, kann zum Guten wie zum Schlechten gebraucht werden. Da leider das Herz des Menschen Sklave des Bösen ist, weil er gegen Gott rebelliert, führt seine Imagination ihn oft in die Richtung, die von seinen eigennützigen Interessen vorgegeben wird. Gottes Aussage ist unmißverständlich:

Da aber der HERR sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar ... (1. Mo 6,5). ... denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf ... (1. Mo 8,21).

Das böse Volk, das meine Worte nicht hören will, sondern geht hin in der Verstocktheit seines Herzens ... (Jer 13,10)

Alle Eltern wissen, daß man keinem Kind beibringen braucht, selbstsüchtig oder neidisch oder frech zu sein. Diese natürlichen Charakterzüge zeigen sich von allein, noch bevor das Kind aus den Windeln ist und lange bevor die Gesellschaft es beeinflussen konnte. Die Grenzsetzung durch

die elterliche Zucht (die heute selten geworden ist), die Grenzsetzung durch das Gewissen, das Gott in uns gelegt hat, die Grenzsetzung durch das Wissen, daß andere negativ reagieren und die Grenzsetzung durch Lehrer, Freunde und die Regierung zielen alle darauf ab, das äußere Böse irgendwie im Zaum zu halten.

Der Imagination sind jedoch keine Grenzen auferlegt, außer durch das Gewissen. Dort regiert das Selbst und an seinen Fantasien kann ein Mensch sich ungezügelt ergehen, und das in einem solchen Maße, daß man sich in der Realität dafür schämen würde. In der Imagination kann man den niedrigsten Leidenschaften freien Lauf lassen - und so kann man auch mit Leichtigkeit in die Welt des Okkulten einsteigen.

Das Fernsehen war der nächste Quantensprung nach dem Radio und half der Imagination des Menschen ein ums andere Mal auf die Sprünge, um das Begehren seines Herzens zu visualisieren. Durch das Fernsehen strömte eine derartige Flut von Lust und Bösartigkeit in die Häuser aller Welt, wie es in vergangenen Generation nicht vorstellbar gewesen wäre. Es gibt zwar einige gute und wertvolle Sendungen, doch diese stehen im Schatten einer überwältigenden Übermacht des Bösen. Videospiele waren ein weiterer Quantensprung. Kinder und Jugendliche wurden unversehens über Stunden von Kämpfen, Morden, dämonischen Fratzen und okkulten Zauberkraften in Beschlag genommen. Die Imagination wurde für das Okkulte geöffnet. Zuletzt verschmelzen die Video- und die Alltagswelt zu einem verschwommenen Ganzen.

Und jetzt steht uns die neue Technik der virtuellen Realität bevor und wird die Imagination um einen weiteren Quantensprung vorantreiben. Virtuelle Realität ermöglicht es, auf »legale« Weise Böses aller Art zu praktizieren, in einer Umwelt, die von der Wahrnehmung her mit der realen Welt identisch ist. Man wird einen realistischen Urlaub erleben können, ohne sein Haus zu verlassen, oder Intimitäten mit einer hübschen Frau (oder einem smarten Mann) austauschen, ohne die störenden Schranken des Gewissens oder Gesetzes, denn es ist ja nur Fantasie, keine echte Realität, sondern nur virtuelle Realität. Dieses Thema verdient allerdings ein ganzes weiteres Buch.

Die Imagination kann nicht zur Kontaktaufnahme mit Gott verwendet werden, wie es jetzt von Calvin Miller,¹⁷ Richard Foster und anderen gelehrt wird. Sie ist vielmehr das Einfallstor des Okkulten. Die Imagination ermöglicht hypnotische Zustände und bringt die falschen Erinnerungen hervor, die so viele Leben ruinieren. Auf irgendeine Weise ist die Imagination auch der Kanal, den Erscheinungen und Visionen benutzen und sie öffnet Tür und Tor für unbegrenzte weitere Trugschlüsse. Aufgrund der starken Emotionalität, die einen Großteil des eifrigen Ausstreckens nach Zeichen und Wundern charakterisiert, nehmen in der charismatischen Bewegung einige dieser Trugschlüsse überhand.

Ein bekannter Fall, der verdeutlicht, mit welcher Macht die Imagination dem Okkulten Tür und Tor öffnet, war das Philip-Experiment. Es ist etliche Male rund um die Welt wiederholt worden. Mitglieder der kanadischen »Toronto Society of Psychical Research« (»Gesellschaft für übersinn-

liche Forschung«) erdachten sich die Geschichte eines »Geistes«, den sie Philip nannten. Dann versuchten sie zu glauben, daß »Philip« real sei und probierten, Kontakt zu ihm aufzunehmen. Ein Wesen, das sich als Philip identifizierte, teilte sich ihnen durch Klopfen auf den Tisch mit, um den sie saßen. »Philip« korrigierte die Geschichte, die sie erfunden hatten und brachte den Tisch mit solcher Kraft zum Schweben, daß sie ihn nicht fest halten konnten und im Zimmer umherlaufen mußten, um am Tisch dran zu bleiben.

In der Bibel finden wir nirgends ein Beispiel dafür, daß Gott die Imagination von Menschen zu seinen Zwecken benutzt, sondern nur Beispiele dafür, daß der Mensch durch seine Vorstellungen in die Irre geführt wird und daß sie seine Lüste schürt. Falsche Propheten meinen in ihrer Imagination, Gott würde zu ihnen sprechen, wenn es in Wirklichkeit doch nur die Täuschung ihres eigenen Herzens ist, die sie gerne wahrhaben möchten.

»Propheten« mit unverdienter Ehre

Die heutigen falschen Propheten prahlen mit ihrer Macht und verwenden sie zur Bedrohung derer, von denen sie anhand des Wortes Gottes beurteilt werden. Um Korrektur zu umgehen, warnen sie ihre Kritiker: »Taste nicht den Gesalbten des Herrn an« und drohen, daß alle, die sie in Frage stellen, Gottes Gericht erleiden werden. Mit der Rückendeckung von Paul Crouch drohte Benny Hinn auf TBN, wenn Kritiker es wagten, »den Gesalbten des Herrn anzutasten« (damit meinte er sich selbst), würden ihre Kinder sterben. In einer der vielen Jesus-Visionen, die Kenneth Hagin angeblich empfangen hat, wurde ihm gesagt (»Der Herr sagte mir ...«), daß es christliche Verkündiger gäbe, die ihn als Prophet ablehnten und infolgedessen »auf der Kanzel tot umfallen« würden. Nun sollten sie eigentlich wie die Fliegen umfallen, denn es gibt Tausende christlicher Verkündiger, die Hagins Botschaften ablehnen.

Diese verdrehte Schriftauslegung ist weit verbreitet, um führende Charismatiker vor der Korrektur zu verteidigen, die sie so dringend nötig haben. Dieser Ausdruck findet sich in der Bibel zuerst bei Saul, der zweimal in Davids Hand war, wobei David von seinen Männern genötigt wurde, Saul zu töten. Doch David weigerte sich und dachte: »Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen, denn er ist der Gesalbte des HERRN!« (1Sam 24,11; s.a. 26,9.16; 2Sam 1,14-16; Ps. 105,15).

»Den Gesalbten des Herrn antasten« bedeutet immer, den Gesalbten körperlich zu verletzen oder sogar zu töten. David wollte das nicht - sondern tadelte Saul öffentlich vor seinen eigenen Männern und Sauls Armee (1Sam 24,9-15), und so bereute Saul (Verse 16-21). Diesen Ausdruck sollte man nicht verwenden, um bei Führungspersonen Erhabenheit über jegliche Kritik zu garantieren.

Dieser Autor hat mit Verwunderung beobachtet, wie Paul Crouch im internationalen Fernsehen et-

wa zehn Minuten lang um sich schlug - gegen seine Lieblingsgegner: die »Ketzer-Jäger«. Er nannte sie »eine verdorbene Synedrums-Meute ... verdammt und auf dem Weg zur Hölle ... [keine] Vergebung für sie ... Zur Hölle mit euch ... Gott wird euch abknallen, wenn ich es nicht tue!« Ganz ähnlich erklärte John Kilpatrick, Leiter der Assembly of God in Brownsville, beim Sonntagsgottesdienst:

Ich möchte heute Morgen ein Wort an Hank Hanegraaff sagen ... Sie können meinerwegen andere Leute kritisieren und andere Werke Gottes und andere Missionsdienste, aber von diesem hier lassen Sie lieber Ihre Finger...

Ich prophezeie Ihnen, wenn Sie damit nicht aufhören ... wird der Heilige Geist Sie innerhalb von 90 Tagen niederstrecken. Ich habe gesagt, innerhalb 90 Tagen wird der Heilige Geist Sie niederstrecken und das sage ich als ein Mann Gottes ... das hier ist ein Werk Gottes und Sie lassen es besser in Ruhe ...

Mr. Hanegraaff und all ihr anderen Teufel, hört her ... Ich sage dies als ein Mann Gottes, hinter diesem heiligen Tisch in dieser heiligen Umgebung einer großartigen Ausgießung des Heiligen Geistes ... diese Erweckung wird nicht nachlassen und diese Erweckung wird zu einem nationalen Erwachen werden.

Einige Wochen bevor die prophezeiten 90 Tage verstrichen waren (5. Juli 1997) schickte Pastor Kilpatrick per Internet eine Entschuldigung an Hank. Er sagte, er sei im Fleisch gewesen, als er dieses Gerichtsurteil verkündete. Versuchen Sie sich einmal Jesaja oder Jeremia vorzustellen, die sagen: »Tschuldigung, aber ich war im Fleisch, als ich die Kapitel 3, 11 und 24 schrieb, deshalb seht sie als nichtig an.«

Die heute angesagte Erweckung wird von falschen Propheten angeführt, die es wagen zu sagen, daß es für Propheten in ihrer Ausbildung berechtigt ist, Fehler zu begehen. Wenn aber jemand sagt: »So spricht der Herr« und dabei falsch liegt, ist das der Bibel zufolge kein bloßer Fehler, für den man sich entschuldigen kann, sondern Gotteslästerung! Bis zu seinem kürzlichen Tod lehrte John Wimber, wie man Zeichen und Wunder tun und wie man prophezeien kann und berechnete eine gehörige Gebühr für den Besuch eines seiner Seminare. Die Vineyard-Jünger verwenden immer noch Techniken wie z. B. Handbewegungen in geringem Abstand zum Körper einer Person, um bestimmte Punkte aufzuspüren, wo Gott am Werk ist, oder das geistige Entleeren und anschließende Aussprechen von jedem Gedanken, der gerade kommt. Doch gerade solche Techniken öffnen dem Okkulten Tür und Tor. Die biblischen Propheten haben niemals Techniken erlernt.

Pat Robertson und CBN

Pat Robertson ist sowohl Südlicher (d. h. konservativer) Baptist als auch Charismatiker. Sein Biograf sagt: »Wenngleich die Südlichen Baptisten öffentlich den ›Charismatikern‹ nicht zustimmen, distanzieren sie sich nicht von Robertson. Adrian Rogers, Präsident der Konferenz Südlicher Baptisten, war sogar Sonderredner auf CBNs 25. Jahresfeier.« Pat startete den Sender mit 70 Dollar. Er erzählt die Wunder, die Gott getan hat, um ein christliches Fernseh-Imperium zu schaffen, einschließlich des Senders Family Channel, und das mit Spenden von Zehntausenden christlicher Gönner.

Man wundert sich nur, warum Pat und seine Familie schließlich diesen Familiensender aufgaben und ihn 1997 für 1,9 Milliarden Dollar an Ruppert Murdochs »Fox network« verkauften. Haben die Christen ihr Geld gespendet, um Pats Familie reich zu machen und um einen Fernsehsender, der eigentlich das Evangelium verbreiten sollte, zuletzt in gottlose Hände zu geben? All die »Wunder« der großen Erfolgsstory von CBN, von denen Pat erzählt hat, haben nun einen hohlen Beiklang.

Pats Traum von CBN geht hauptsächlich auf eine falsche Prophezeiung vom Mai 1968 zurück:

Es war in der Einweihungswoche unserer neuen Einrichtung in Portsmouth ... Ich hatte gerade eine kurze Ansprache gehalten über die herrliche Zukunft, die uns bei CBN bevorsteht, als urplötzlich Harald Bredesen, unser langjähriger gläubiger Freund, nach vorn kam, seine Hand auf meinen Kopf legte und ein Wort der Prophetie mit solcher Vollmacht sprach, daß ich es mein Lebtage nicht vergessen werde. Denn ich wußte, daß in diesem Augenblick Gott selbst zu uns spricht:

Deine Anfangszeit sieht in deinen Augen klein aus, in dem Licht, wohin ich dich gebracht habe ... aber diese Zeit wird klein erscheinen in dem Licht, wohin ich dich bringen werde ... denn ich habe dich dazu auserwählt, die Wiederkunft meines Sohnes einzuleiten.

Eine geradezu elektrische Spannung schoß durch die Versammlung! Aus jeder Ecke des Saals ertönte brausender Beifall. Ich war absolut von Ehrfurcht ergriffen. In diesen letzten Tagen hatte Gott CBN einen Dienst Johannes des Täufers zugeteilt - den Weg zu bereiten für Jesu Wiederkunft!

Diese absurde Prophezeiung spielt ebenfalls eine Rolle in Pats Auffassung vom Reich Gottes und den letzten Tagen, worauf wir in einem späteren Kapitel zurückkommen werden. Diese Prophezeiung wurde natürlich zu Spendenaufrufen herangezogen, mit Aussagen wie: »Die Zeit ist gekommen, um die Wiederkunft Jesu Christi einzuleiten! Und ich möchte Sie einladen, teilzuhaben am größten geistlichen Durchbruch, den die Welt je gesehen hat - mit Ihrer Gabe, die Ihren Glauben erweitert. Und ich bitte Sie, heute so viel zu geben wie nie zuvor, um dem Herrn Jesus Christus

den Weg zu bereiten.« Wer könnte sich einem solchen Aufruf verschließen? Das Überweisungs-Formular für die Gabe trug in fetten Großbuchstaben die Aufschrift: »Wegbereitung für die Wiederkunft des Herrn« und sagte im Einzelnen:

Jesus kommt wieder ... und vielleicht schneller als wir denken! Und heute nötige ich Sie, bei der Einleitung der Wiederkunft des Herrn mitzuhelfen. Bitte antworten Sie sofort, indem Sie Ihre Gabe mit Ihrer Antwortkarte noch heute übersenden.

Ja, Pat! Ich möchte bei der Einleitung der Ankunft Jesu mithelfen, indem ich Israel und die Welt auf Christi Wiederkunft auf die Erde vorbereite! [Das ist nicht die Entrückung]

Fast 30 Jahre später fragen wir aufrichtig: Was hat CBN getan, um »den größten geistlichen Durchbruch, den die Welt je gesehen hat« zu schaffen und »die Wiederkunft des Herrn einzuleiten«? Zusätzlich zu falschen Prophezeiungen hat es von Anfang an andere Formen des Okkultismus gegeben, wenn auch zweifellos unwissentlich. Robertson beschreibt die neuen Studios in Portsmouth, die am 3. Mai 1968 eingeweiht wurden:

Die wunderschöne Gebetskapelle wurde dem Gedächtnis an meine Mutter geweiht ... [und] war mit ihrer symbolischen Bedeutung lebendig. Alles in diesem Raum lenkte die Aufmerksamkeit himmelwärts. Ein handgeschnitztes Kreuz hing in der Mitte des Raumes über einem Block ungeschliffenen weißen Kristallgesteins.

Im New Age werden Kristalle als Fokus der universalen »Kraft« verwendet. In der heidnischen Anbetung werden Steine seit Urzeiten eingesetzt. Warum sollten Christen sich um einen Stein zum Gebet versammeln? Und wie kann ein »ungeschliffener Kristall« die »Aufmerksamkeit himmelwärts lenken«? Pat ist uns einige Erklärungen schuldig.

Charismatische »Christliche Wissenschaft«

Darüber hinaus liest sich Pats Buch *The Secret Kingdom* (»Das geheime Königreich«), in dem er die Geheimnisse des Erfolges aufdeckt, mit denen CBN aufgebaut wurde, wie ein Handbuch des Okkultismus. Es enthält zwar viele anregende Geschichten von Wundern, die Gott im Leben von Menschen tat und von vielen, die zu Christus gefunden haben, doch gibt es darin auch schwerwiegende Probleme. Wir haben festgestellt, daß das Okkulte auf Gesetzen beruht, die die Kräfte lenken, die angeblich im Universum wohnen und denen auch die spirituelle Welt unterworfen ist. Dieselbe Lüge führt auch charismatische Kapazitäten und ihre Anhänger in die Irre.

Kenneth Hagin spricht von Gottes »Gesetz des Glaubens«. Yonggi Cho lehrt dasselbe und gibt zu,

daß die »Gesetze der vierten Dimension« Wunder für Okkultisten genau wie für Christen bewirken können. Er beschuldigt die Christen sogar, diese Gesetze nicht zu ihrem Erfolg angewendet zu haben, ganz im Gegenteil zu den Okkultisten. Pat nennt uns die acht »Gesetze des Reiches«. Wie Cho, Hagin und andere sieht auch Robertson diese Gesetze als für jeden anwendbar an, sogar für Gottlose. Damit sind wir zurück bei der Christlichen Wissenschaft und ihrer okkulten Verbindung! Pat erklärt:

Allmählich erkannte ich, daß es Prinzipien im Reich gibt ... die in unserem Leben so gültig sind wie die Gesetze der Thermodynamik oder die Gesetze der Gravitation ...

Wenn wir dieses Geheimnis einmal erkannt haben, wird uns aufs Neue klar, daß die Bibel kein unpraktisches Theologiebuch ist, sondern vielmehr ein praktisches Buch des Lebens mit einem System des Denkens und Verhaltens, das uns Erfolg garantiert ... Er sagte im Endeffekt: »Trachtet nach dem Reich, versteht, wie es funktioniert und dann werden - wie der Tag auf die Nacht folgt - ... euch die Anzeichen des irdischen Erfolges folgen ...«

Das waren solch universale Prinzipien, daß man sie besser als Gesetze betrachtet, im selben Sinne wie die Naturgesetze von Gott begründet sind ... Jesus ... sagte geradeheraus: »Wenn du dies tust, wird jenes geschehen.« Wenn man sie anwendet, funktionieren die Prinzipien einfach ...

Leider haben Leute wie Napoleon Hill, der Denke nach und werde reich schrieb, nur einen kleinen Teil der Wahrheiten des Reiches Gottes entdeckt ... Einige der metaphysischen Prinzipien des Reiches können, für sich genommen, zu fantastischen zeitlichen Segnungen führen.

Also funktioniert das Reich Gottes aufgrund von metaphysischen Prinzipien, die auch Napoleon Hill anwandte und die für jeden funktionieren! Die Bibel handelt nicht von Theologie (die Erkenntnis Gottes), was unpraktisch ist, sondern von Prinzipien und Gesetzen, die bei jedem funktionieren und jedem irdischen Erfolg einbringen! Die okkulte Formel funktioniert!

Die Bibel macht klar, daß man auf solche Weise keine automatische Antwort von Gott erhält, sondern vielmehr Satan sich die Hände reibt. Ja, Pat spricht manchmal davon, Gottes Willen zu erkennen und sich ihm zu unterwerfen. Doch sagt er, diese metaphysischen Prinzipien und Gesetze würden auch für einen Napoleon Hill funktionieren, der Gott nicht kennt.

Pat zufolge ist eines der acht Gesetze, die das geheime Reich regieren, »das Gesetz der Wunder«. Einerseits gibt er zu, daß ein Wunder einen »Verstoß gegen die Naturgesetze« durch Gott darstellt. Doch behauptet er, daß es ein anderes Gesetz gäbe, das Gesetz der Wunder, über das Gott sich nicht hinwegsetzen kann, sondern dem er gehorchen muß, damit ein Wunder geschehen kann. Er sagt, die Kraft Gottes stünde uns zur Verfügung, »wenn wir die Regeln der Wunder kennen«. Pat sagt: »Das großartige [CBN-] Zentrum, das heute auf diesem Besitz steht, ist ein vielsagendes Zeugnis für die Kraft Gottes und die Wirksamkeit des Gesetzes der Wunder.«

Oral Roberts und die Stadt des Glaubens

Pat Robertson behauptete, Gott habe ihn erwählt, die Wiederkunft seines Sohnes vorzubereiten und so seine Gönner zu überreden, Geld zur Finanzierung dieses unglaublichen Projektes zu schicken. Oral Roberts behauptete, Jesus sei ihm erschienen und habe ihm gesagt, daß Gott ihn erwählt habe, das Heilmittel gegen Krebs zu entdecken. Diese »Offenbarung« erhielt er während eines »siebenstündigen Gesprächs« zwischen Jesus und ihm. Er sah »einen 300 Meter großen Jesus ... der ihm [Oral] sagte, er solle seine Hunderttausende ›Gebetspartner‹ bitten, jeweils 240 Dollar zu schicken, um das [medizinische] Zentrum [eine 60-stöckige Diagnoseklinik und ein 30-stöckiges Krankenhaus] fertig zu stellen, damit die Forscher dort Heilmittel gegen Krebs und ›andere gefürchtete Krankheiten‹ herausfinden«. Orals »Gebetspartner« finanzierten das mit mehr als 200 Millionen Dollar veranschlagte Projekt.

Daß es sich hier um eine falsche Vision und Prophezeiung handelte, ist jetzt durch die Geschichte erwiesen. Es gab keine Wunder, keine Heilung von Krebs, und das Krankenhaus, mit dessen Bau »Jesus« ihn beauftragt hatte, ging schon bald bankrott. In seiner Autobiografie versucht Oral es so darzustellen, daß es doch genau das war, was Gott geplant hatte und daß es überhaupt kein Versagen gab: »Es war Gottes Zeit, die Stadt des Glaubens und die medizinische ... Schule zu schließen.« Die Medien ließen sich jedoch, anders als Roberts' Anhängerschaft, nicht täuschen:

Oral Roberts' Traum von einem Hospital, das religiösen Glauben mit medizinischer Technik kombiniert, ist aus. Der Evangelist, der wegen unbezahlter Rechnungen verklagt ist, verkauft seinen Klinikkomplex »Stadt des Glaubens«, mit dessen Bau, wie er sagte, Gott ihn beauftragt habe. Er begann mit der Schließung des Komplexes - drei hochaufragende Gebäude - ... im Jahr 1989 ...

Das Krankenhaus mit 777 Betten, 1981 eröffnet, erreichte 1984 nur eine Spitzenbelegung von 148 Patienten.

Hatte Oral Halluzinationen, oder log er, als er von seinem siebenstündigen Gespräch mit einem 300 Meter großen Jesus sprach? Fest steht, daß Jesus Oral nicht erschien und ihn nicht beauftragt hat, ein Krankenhaus zu bauen, das nicht benötigt wurde und auch keine Wunder verheißen hat, die niemals geschehen sind! Doch Oral steht bei Millionen immer noch hoch im Kurs, einschließlich vieler Gemeindeführer, insbesondere unter Charismatikern. 1989 wurde er von der Internationalen Organisation christlicher Geschäftsleute mit dem Titel »Christliche Führungsperson des Jahres« ausgezeichnet.

Die Geheimnisse des Erfolges, die Napoleon Hill aus der Geisterwelt empfing, sind von der charismatischen Bewegung und auch von einem erheblichen Teil der Evangelikalen mit offenen Armen aufgenommen worden. Das »höchste Geheimnis«, das Hill von dämonischen Wesen erhielt, lautete: »Alles was der menschliche Geist glauben kann, kann der menschliche Geist erreichen.«

Oral Roberts behauptet, daß Gott ihm grundsätzlich dasselbe Prinzip offenbart habe: »Was immer du dir vorstellen und glauben kannst, das kannst du tun!«

Roberts bezieht sich, wie viele andere führende Charismatiker, eindeutig auf das, was Hill als »die magische Kraft des Glaubens« bezeichnete. Norman Vincent Peale nannte es die Kraft des positiven Denkens und Robert Schuller nennt es die Kraft des Denkens in Möglichkeiten.

Oral Roberts behauptet entdeckt zu haben, daß Kranke geheilt werden, wenn er sie mit seiner rechten Hand berührt, nicht aber mit seiner linken. Auch das ist Okkultismus – und in Wirklichkeit wurden nur wenige geheilt, wenn überhaupt welche. In der Bibel ist ein derartiges »Zeichen« nirgends zu finden, doch ist es unter einer Anzahl von Okkultisten und falschen Propheten aufgetreten, wie z. B. William Branham, der sich selbst nie sicher war, ob es Gott oder Satan war, der ihm seine Kraft verlieh, der aber in seiner linken Hand »Gott spürte«. Roberts sagte:

Ich hörte Gott zu mir sagen, daß ich von nun an seine Gegenwart in meiner rechten Hand erfahren würde ... Für eine große Zahl Kranker war Gottes Gegenwart in meiner rechten Hand sicherlich ein Zeichen, daß es einen Gott gibt und daß es seinem Wesen entspricht, zu heilen.

Wenn es auftrat, war es unverkennbar. Ich meine, es war da! Wenn es nicht da war, war ich so normal, daß jeder wußte, es war nicht da.

Geld, Geld, wer hat das Geld?

Geld spielt im Okkultismus eine große Rolle. Kenneth Copeland erklärt unverfroren, daß Gott ihn berufen habe, das unbiblische »Wohlstandsevangelium« zu verkünden. Marilyn Hickey, Autorin des Buches *Gods Seven Keys to Make You Rich* (»Gottes sieben Schlüssel, um dich reich zu machen«) ist Vorsitzende des Führungsgremiums der Oral Roberts Universität. In *Miracle of Seed Faith* (»Das Wunder des gesäten Glaubens«) behauptet Oral, Gott habe ihm offenbart, dass das große Prinzip des Säens und Erntens, das in der natürlichen Welt so deutlich ist, auch im geistlichen Bereich gilt. Man kann eine Geldgabe in ein Missionswerk »pflanzen« und Wunder »ernten«. Auf diese Behauptung hin sind Hunderte von Millionen Dollar von aufrichtigen, aber verführten Christen in die Missionswerke zahlreicher »Glaubenslehrer« geflossen und machten diese reich. Einfältige Seelen sind von der Verheißung eines »hundertfältigen Ertrages« verleitet worden.

Diese falsche Lehre zielt auf die Befriedigung des Begehrens nach Reichtum ab, eine der niedrigsten menschlichen Lüste. »Jesus war reich«, sagen Frederick Price und andere »Glaubenslehrer«, und deshalb müssen seine Nachfolger reich sein. Kenneth Hagin sagt, ein altes Auto anstelle einer

Nobelkarosse zu fahren sei nicht »demütig, sondern unwissend«, was Gottes Gesetze des Wohlstands betrifft. Frederick Price stimmt zu: »Ich fahre einen Rolls Royce ... und folge Jesu Fußtapfen.« Gloria Copeland schreibt: »Geben Sie [uns] 1.000 Dollar und empfangen Sie 100.000 Dollar ... Markus 10,30 ist ein sehr gutes Geschäft.« Oral Roberts verheißt »Wohlstands-Wunder« für alle, die »die hundertfältige Vermehrung nutzen wollen«. Was ist da noch der Unterschied zum römisch-katholischen Verkauf von Ablässen? Beides ist lediglich eine verschiedene Form, »sich für Lohn dem Irrtum Balaams zu überliefern« (Jud 11). Wie unterscheidet sich Pat Robertsons Aussage, wenn Sie »Segen bekennen ... und Erfolg, werden diese Dinge zu Ihnen kommen«, von John Marks Templetons Aussage: »Ihre spirituellen Prinzipien ziehen Wohlstand zu Ihnen an ... materieller Erfolg ... kommt ... wenn Sie im Einklang mit dem Unendlichen sind ...«?

Gloria Copeland berichtet uns, wie sie lernte, sich Autorität über Geld zu nehmen und dem Geld befahl, »in Jesu Namen« über sie zu kommen. Im Zitat zu Beginn dieses Kapitels sagt Robertson dasselbe. Ja, Pat sagt tatsächlich, Gebet »besteht nicht bloß aus der Bitte um das, was wir wünschen. Beten bedeutet im wahrsten Sinne unser Leben in völlige Übereinstimmung mit dem zu bringen, was Gott wünscht.« Und er weist hin auf Jeremias Warnung vor »den Propheten, die weisagen nach dem Gesicht ihres Herzens«. Solche Warnungen sind jedoch wie vereinzelt und widersprüchliche Einschübe in einem Buch, das in großem Umfang betont, wie man Vollmacht erlangt mittels automatischer »Prinzipien«, die für jeden verfügbar sind.

Patti Roberts, die geschiedene erste Ehefrau von Richard Roberts, berichtet: Als sie in ihre Flitterwochen aufbrechen wollten, nahm Oral sie und Richard in sein Büro. Er warnte sie, wenn sie jemals Orals Missionswerk verlassen würden, dann würden sie »bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kommen«. Sie spricht von zunehmender Desillusionierung, was zu Auseinandersetzungen mit Oral führte. Ihr schien es, daß »unsere ganzen Anstrengungen sich nur um Spendenbeschaffung drehten ... ausgeklügelte Techniken, wie man Jesus verkauft ... damit noch mehr Menschen ... [das Missionswerk] unterstützen«.

Diese Desillusionierung gipfelte in einer Krise, als Patti Al Bush anrief, den langjährigen Vorsitzenden von »Oral Roberts Evangelikaler Vereinigung«. Das Gespräch verlief ihren Erinnerungen zufolge etwa wie folgt:

Al, in den 40 Shows, die wir letztes Jahr gedreht haben, wie viel Mal haben wir den Leuten den Heilsplan gezeigt? Den Heilsplan? Meine Güte, Patti, das weiß ich nicht. Ich bin sicher, wir müßten ihn mindestens einmal erklärt haben.

Und wie oft haben wir ihnen die Prinzipien des »gesäten Glaubens« präsentiert? Er lachte. Patti, du kennst die Antwort darauf. Wir erklären die Prinzipien des gesäten Glaubens in jeder Show. Worauf willst du hinaus?

Al, in den Briefen, die du von Zuschauern bekommst, wie viele von ihnen meinten, daß sie sich

vielleicht einen kleinen Platz im Reich Gottes erkaufte haben, als sie Geld an Oral spendeten? Wie viele haben vielleicht gedacht, daß sie damit Gottes Meinung über ihr ewiges Schicksal umstimmen könnten?

Lange sagte er nichts. Als er schließlich antwortete, senkte er seine Stimme und sagte nüchtern und ein wenig zögernd: Eine ganze Menge von ihnen, Patti.

Okkulte Geldbeschaffungs-Programme

Oral Roberts träumt fortwährend von neuen Programmen zur Beschaffung von Spendengeldern von seinen Gebetspartnern, von denen viele mit geringen Einkommen und unter Aufopferungen leben, um seinen ausschweifenden Lebensstil zu finanzieren. Bei einem Aufruf bat Oral »über 1 Million regelmäßiger Spender um jeweils 500 Dollar, um eine ›satanische Verschwörung‹ zu stoppen. ›Wegen der Feinde des Missionswerkes kann ich euch ... dieses Problem nicht im Fernsehen erklären‹, hieß es in einem Bettelrundbrief.«

Einige von Orals genialen Spendenbeschaffungs-Tricks sind geradezu okkult. Beispielsweise schickte er zwei kleine »Wunderkerzen« - eine rote und eine grüne - an seine »Gebetspartner«, die diese bei einem »Wunderkerzen-Gottesdienst« einsetzen sollten. In den mit den Kerzen verschickten Anweisungen war zu lesen:

Ihr Wunderkerzenlicht-Gottesdienst ist für den 24. Dezember angesetzt. Schicken Sie die rote Kerze heute an mich zurück. Behalten Sie die grüne Kerze und zünden Sie diese am 24. Dezember an, als Zeichen unserer Zustimmung zu Ihrem Wunder.

Ich glaube, daß Gott ein Weihnachtswunder für Sie auf Lager hat!

Als ich die Worte Gott hat ein Weihnachtswunder für Sie auf Lager schrieb, erging durch mich ein gewaltiger Ausbruch des Heiligen Geistes für Sie hindurch. Ich glaube wirklich, daß Sie an der Schwelle eines wahrhaft großartigen Weihnachtswunders stehen ...!

Ich glaube wirklich, daß der Heilige Geist mir zeigt, daß ich einige ganz besondere Schritte für Sie unternehmen soll, und das ist der Grund, weshalb ich Ihnen zwei Wunder-Weihnachtskerzen schicke ...

Was ich fühle, wozu der Herr mich auffordert ... könnte Ihnen ein unschätzbares Wunder von Gott einbringen. Er bat mich, eine Kerze anzuzünden und meinen Glauben daran anzufachen, welche Wunder Sie brauchen. Und ich werde es in Jesu Namen tun.

Ich habe sogar Richard gebeten mitzumachen ... und so werden wir zusammen einen privaten, persönlichen Wunderkerzenlicht-Gottesdienst für Sie und Ihre benötigten Wunder abhalten. Wir werden zusammen eine Kerze anzünden (als unseren Wunder-Kontaktpunkt zu Ihnen) und unseren Glauben an Ihr Weihnachtswunder freisetzen.

Welche Gotteslästerung, für ihre okkulte Farce Gottes Führung zu beanspruchen! Die rote Kerze sollte an Oral zurückgeschickt und die grüne behalten werden, um diese am Weihnachtsabend anzuzünden, wenn Oral und sein Sohn Richard die zurückerhaltene rote Kerze anzünden. Natürlich folgte der unumgängliche Spendenaufruf, der so dargestellt wurde, als sei dies das Geheimmittel für Wunder:

Wenn Sie Ihren Wunderkerzen-Antrag und die rote Kerze an mich zurücksenden, fügen Sie bitte ein Wunder-Glaubens-Saatopfer bei - ein Weihnachtsgeschenk an das Werk Gottes ... für Ihren Weihnachtswunder-Wunsch ...

Ich zähle es als persönliches Privileg, Ihnen dienen zu dürfen und eine Kerze des Wunderglaubens anzuzünden (als unseren gemeinsamen Kontaktpunkt, damit Ihr Wunsch erfüllt wird) ...

Jetzt ... beeilen Sie sich, mir Ihren Wunderkerzen-Antrag zurückzuschicken - zusammen mit der roten Wunderkerze und dem besten Weihnachtsgeschenk des Glaubens, das Ihnen zur Zeit möglich ist. Ich kann mir keine bessere Weise vorstellen, dieses Weihnachten zu feiern.

[Persönlicher Empfängername] - ich spreche wirklich aus meinem Herzen, wenn ich Ihnen sagte, daß ich nicht möchte, daß Sie diesen Wundertag verpassen! Mir fehlen die Worte, um angemessen zu beschreiben, wie sehr ich die Gegenwart Gottes dabei spüre ...

[Persönlicher Empfängername] - ich möchte Sie noch einmal erinnern, unverzüglich zu handeln. Wenn wir anfangen, am 24. Dezember die roten Kerzen anzuzünden, möchte ich, daß Ihre Kerze dabei ist - und ich möchte, daß Sie Ihr Weihnachtswunder empfangen (Hervorhebungen im Original).

Hat er überhaupt kein Gewissen? Das ist schiere Hexerei. Der Umschlag enthielt ein großes Poster, das Oral und Richard beim Anzünden roter Kerzen zeigte. Oral hielt dabei einen Bündel »Wunderanträge« in seiner Hand und Richard streckte seine Hände aus über einen Stapel solcher Blätter, beide Männer mit Minen großer Sorge und tiefer Ernsthaftigkeit.

Der Kontaktpunkt

Der Mensch hat es schon immer als hilfreich empfunden, etwas Greifbares zu haben, woran er glaubt. Ein Zauberstab ist ein magisches Instrument, das anscheinend Wunder bewirkt. Als Hilfsmittel zur Weissagung läßt sich jeder Gegenstand verwenden, der zum Kontaktpunkt mit der spirituellen Welt wird. Fetische und Talismane und römisch-katholische Skapuliere, Kruzifixe, Medaillen und Bilder wie auch orthodoxe Ikonen spielen alle dieselbe Rolle.

Andere Weissagungsmittel sind Ouijaboards, Pendel, Wünschelruten, Kristallkugeln, Tarotkarten, Tierkreiszeichen usw. Diese Gegenstände bieten etwas Sichtbares, um bei denen eine Erwartung zu erzeugen, die daran glauben. Hexerei macht magische Getränke, Kerzen und andere greifbare Gegenstände nutzbar, als Brücke in die Geisterwelt. Alle diese Objekte funktionieren natürlich gemäß der Prinzipien, die Pat Robertson als die metaphysischen Gesetze des geheimen Königreiches bezeichnet.

Der »Kontaktpunkt« der Charismatiker gehört in dieselbe Kategorie okkultur Hilfsmittel. Oral Roberts hat ihn als seine »größte Entdeckung« bezeichnet. Im oben zitierten Spendenaufruf waren die Kerzen der »Kontaktpunkt«. W. V. Grant hat einen Umriß seiner Füße verschickt, damit die Empfänger diesen als Kontaktpunkt verwenden und sich darauf stellen. Oral hat mehrmals einen Umriß seiner Hand versandt, damit seine Anhänger ihre Hände als Kontaktpunkt darauf legen. Andere »Glaubensheiler« haben ihre eigenen Varianten dieser Okkulttechnik - und bei Fernsehübertragungen ist der Bildschirm an sich für den Zuschauer das zu berührende Objekt. In einem Spendenrundbrief schrieb Roberts:

Fangen Sie jetzt an: Nehmen Sie das beigefügte Kontaktpunkt-Erinnerungsposter und hängen Sie es ... dort auf, wo es Ihnen unmöglich ist, es nicht täglich zu sehen. Legen Sie Ihre Hand auf meine und sprechen sie laut: »Ich verbinde meinen Glauben mit Oral Roberts ... Ich erwarte mein Wunder ...«

Nehmen Sie Ihr Gebetsblatt und stellen Sie sicher ... daß sich Ihre rechte Hand auf dem Gebetsblatt befindet ... schreiben Sie dann Ihre Wünsche auf die Hand. Ich möchte Ihre Bitten am 28. Juli im Gebetsturm salben und werde meine Hand auf den Umriß Ihrer Hand legen und dabei diesen explosiven Glauben freisetzen, damit Ihnen ein Wunder zuteil wird!

Vergessen Sie nicht das Kästchen anzukreuzen, damit ich weiß, daß Sie ein Fläschchen Salböl bestellen ... Wenn Sie es erhalten ... wenden Sie dieses Öl im Namen Jesu auf jeden Bereich an, in welchem Sie offene Wünsche haben ... [Hervorhebungen im Original].

Dieser »Kontaktpunkt«-Irrglaube rührt von einem falschen Verständnis der Aussage Jesu her, wie sie die englische King-James-Bibel wiedergibt: »Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkom-

men, berührend etwas, was sie erbitten, so wird dies ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist« (Mt 18,19 nach King James). Der Ausdruck »berührend« wird so verstanden, daß zwei Parteien wortwörtlich einen gemeinsamen Gegenstand berühren müssen, um die Kraft Gottes zu aktivieren. Doch der alte englische Begriff »as touching«, wie er im Original der King-James-Bibel steht, hat nichts mit einem physischen »Berühren« zu tun. Das griechische Wort, das hier mit »berührend« übersetzt ist, lautet *peri*, was so viel heißt wie »betreffs, bezüglich, hinsichtlich« und wird in anderen Übersetzungen auch so wiedergegeben.

Schlichte Unwissenheit hat zu dem Trugschluß geführt, ein etwaiger »Kontaktpunkt« sei der Schlüssel zu Wundern. Glaubensheiler haben so Millionen ihrer Anhänger in eine weitere Form des Okkultismus geführt. John Goodwin, ehemaliger Vineyard-Pastor und enger Gefährte von John Wimber, schreibt:

Wimber sprach vom Gebrauch von Reliquien, um Menschen zu heilen. Er glaubte, das sei berechtigt ... Reliquien sind Dinge, die Heilige entweder berührt oder besessen haben, ihre Knochen, eine Haarlocke, Dinge, die von der heilenden Kraft des Heiligen durchdrungen sind, und wenn jemand in Kontakt mit dieser Reliquie kommt, wird er geheilt.

[Wimber] hat diesen Glauben gefördert. Er sagt: »Das läuft in der katholischen Kirche seit 1200 Jahren so ... Wir Protestanten haben ein Problem damit ... aber wir Heiler sollten kein Problem damit haben.«

»Innere Heilung«

Die Regressionstherapie, die falsche Erinnerungen hervorbringt, wird innerhalb der Kirche von christlichen Psychologen praktiziert. Es gibt noch eine weitere Form desselben Irrglaubens namens »innere Heilung«. Sie wurde von Agnes Sanford in die Christenheit eingeführt, eine der bemerkenswertesten Okkultisten, die die Christenheit infiziert haben. Sie ist die »Mary Baker Eddy« der charismatischen Bewegung und ihre okkulten Lehren haben Scharen von Nichtcharismatikern beeinflusst. John Wimber war wesentlich an der Verbreitung ihrer Lehren beteiligt, ebenso wie andere Okkultisten wie z. B. Sanfords Pastor Morton Kelsey.

Die okkulte Technik der Visualisierung ist der Schlüssel zu innerer Heilung. Man visualisiert eine Situation aus der Vergangenheit, dann visualisiert man, wie Jesus die Szenerie betritt und das Problem löst. Dieser »Jesus« wird oft richtig lebendig und spricht als eigenständiges Wesen. Dabei wurde allerdings kein Kontakt zum Herrn Jesus Christus aufgenommen, sondern vielmehr zu einem maskierten Dämon.

Seit Sanfords Tod wurde die innere Heilung von denen fortgesetzt, die durch sie ausgebildet bzw. beeinflusst waren, wie z. B. Ruth Carter Stapleton, Rosalind Rinker, John und Paula Sandford, William Vaswig, Rita Bennett und anderen. Obschon die innere Heilung zunächst vorwiegend unter Charismatikern und in liberalen Kirchen verbreitet war, hat sie heute auch in evangelikalen Kreisen weite Verbreitung gefunden. Dort wird sie in raffinierterer Form praktiziert, und zwar von Psychologen wie David Seamands, H. Norman Wright und James G. Friesen sowie einer Reihe von Lientherapeuten wie z. B. Fred und Florence Littauer.

John und Paula Sandford bekennen, daß Agnes Sanford »für uns alle die Wegbereiterin war auf dem Gebiet der inneren Heilung ... unsere erste eigene Lehrerin im Herrn, unsere Freundin und Ratgeberin«. Sie nennen sie »eine solide Kirchenfrau ... [die] die ›Schule für Pastorale Fürsorge‹ gründete«. Zu denen, die von Sanford ausgebildet wurden, zählt auch der führende Katholik Francis MacNutt. Diese »Lehrerin« der heutigen inneren Heiler lehrte, daß

Gottes Liebe aus dem Bewußtsein des Menschen gelöscht wurde durch die negativen Gedankenvibrationen dieser sündigen ... Welt ... Deshalb senkte unser Herr ... seine Gedanken-Vibrationen auf die Gedanken-Vibrationen der Menschheit ... [und] reinigte die Gedanken-Vibrationen, die diesen Globus umgeben ...

Da er also ein wirklicher Teil des kollektiven Unbewußten der Menschheit wurde, starb ein Teil der Menschheit mit ihm, als er am Kreuz starb ... [und] eine unsichtbare und personalisierte Energie unserer Geister ist bereits mit ihm in die Himmel aufgestiegen ...

Sein Blut, diese mystische Lebensessenz ... verbleibt auf dieser Erde, in Plasmaform, vom Wind verweht ... in alle Länder ... und explodiert in einer Kettenreaktion spiritueller Kraft ...

Wir lenken diesen großen Fluß von Leben in eine verschlossene Psyche ... indem wir Sühne für die Sünden der Welt leisten oder für [eine] bestimmte [Person] ... Und indem wir diese Person [per Visualisierung] zum Kreuz Christi bringen und dort für sie Vergebung, Heilung und Leben empfangen ...

Ich habe gelernt, die sakramentale Methode mit der metaphysischen zu kombinieren ...

Sanfords Bücher strotzen so von offensichtlichem Okkultismus, daß es schon eine Anklage gegen die ganze charismatische Bewegung ist, daß sie diese Bücher akzeptiert hat. Als ihr Okkultismus durch die Veröffentlichung von Die Verführung der Christenheit aufgedeckt wurde, verteidigten führende Charismatiker Sanford noch und geißelten die Autoren dafür. John Sandford behauptete später, er habe einen Dämon aus Sanford ausgetrieben und sie zu Christus geführt - nachdem sie ihn und andere innere Heiler ausgebildet hatte!

Für Sanford war alles annehmbar, was befähigt, in den von ihr so bezeichneten »Energiefluß«

ezutreten, in diese »Hochspannung von Gottes Kreativität«. Sie behauptete, daß »wir ein Teil von Gott sind« und bezeichnete Gott deshalb als »Ursprungsenergie« und Jesus als »diesen tiefgründigsten aller Psychiater«. Sie lehrte, man könne per Visualisierung die Sünden einer anderen Person vergeben.

Richard Foster schrieb: »In meinem Verständnis des Wertes der Imagination beim Gebet für andere war mir Agnes Sanford eine große Hilfe ... Diesen Rat ... des Gebetes mittels Imagination ... [wobei man] sich die Heilung bildlich vorstellt ... erhielt ich von Agnes Sanford.« Sie lehrte:

Bei der Heilung der Erinnerungen muß man an der Imagination des Bildes ... dieses Menschen fest halten ... [obwohl er böse ist, als] ein Heiliger Gottes und in der Imagination den dunklen und schrecklichen Schatten seiner Natur umkehren in strahlende Tugenden und Quellen der Kraft.

Sie können wirklich auf diese Weise umgekehrt werden. Das ist Erlösung!

Foster bekennt sich zu Sanford und ihren Büchern und schreibt: »Ich habe sie [Sanford] als eine extrem weise und fähige Seelsorgerin entdeckt.« Doch lehrte sie offenen fernöstlichen Mystizismus und Okkultismus. Sie lehrt, daß es im Himmel Menschen gab, bevor sie auf die Erde kamen und dabei als Spur eine »Wolke der Herrlichkeit ... [mit] einem unbewußten Gedächtnis hinterließen«. Die folgenden Auszüge aus Sanfords Büchern stehen als Anklage gegen ihre Verfechter:

Beim Zungenreden ... kann es sein, daß das Unbewußte Kontakt aufnimmt mit dem Unbewußten einer anderen lebenden Person ... oder von jemanden, der früher gelebt hat oder von jemanden, der in Zukunft leben wird oder sogar von jemanden aus dem Himmel ...

Ich kann nicht sagen, was mein Geist macht und wohin er sich begibt. Aber daß er wirklich umherreist und daß Gott wirklich durch meinen spirituellen Körper wirkt, selbst wenn mein Sinn sich dessen eigentlich nicht bewußt ist, wird immer offensichtlicher.

Deshalb lenken Sie einfach Ihre Gedanken auf mich oder auf jemanden anderen als einen menschlichen Kanal der Liebe Christi.

Auch Rebecca Brown lehrt, wenn man morgens erschöpft aufwacht, dann läge das daran, daß Gott unseren »Geistkörper« die ganze Nacht über für geistliche Kampfführung benutzt habe. Einen Großteil ihres Okkultismus lernte Sanford zweifellos von ihrem Pastor Morton T. Kelsey, der am C.-G.-Jung-Institut bei Zürich studierte und Jungianischer Psychologe wurde, genau wie Sanfords Sohn John Sanford, dessen zahlreiche Bücher weiterhin ähnliche Okkultpraktiken verbreiten. Kelseys Bücher sind äußerst populär und haben eine Menge Okkultismus in die Christenheit importiert.

Kelsey setzt schamanische Kräfte mit den Gaben des Heiligen Geistes gleich, glaubt, daß seine

Mutter für ihn starb, »so wie unser Herr«, und erklärte, daß ein Schamane oder Hexer »jemand ist, in dem sich die Kraft Gottes konzentriert, die dadurch zu anderen ausströmen kann«. Kelsey schreibt:

An Psi [übersinnliche Kräfte] oder seinem Gebrauch ... gibt es nichts wesentlich Böses ... Psi-Erlebnisse ... sind einfach natürliche Erfahrungen der menschlichen Psyche ...

Hellsehen, Telepathie, Präkognition, Psychokinese und Heilungen wurden bei vielen religiösen Führern und nahezu allen christlichen Heiligen beobachtet ...

Meine Schüler fingen an die Rolle zu erkennen, die Jesus erfüllte, als sie Mircea Eliades »Schamanismus« und Carlos Castenadas »Reise nach Ixtlan« lasen [die schamanische Kräfte verherrlichen].

Die Verachtung der Lehre

Biblische Lehre ist ein Reservoir an Wahrheit und unser Schild gegen Verirrungen. Ein Kennzeichen der letzten Tage vor Jesu Wiederkunft ist die Weigerung, alles anhand der Bibel zu prüfen. John Wimber stützte sich auf Erfahrungen, und Erfahrungen sind es, die bei den gegenwärtigen »Erweckungen« allem voran erstrebt werden. Niemand fährt zu einer Toronto-Lach-Erweckung oder zur Erweckung von Pensacola, um biblische Auslegungen zu hören; vielmehr fährt man dorthin, um zu erfahren, was als »eine frische Berührung des Heiligen Geistes« bezeichnet wird. Und wie kann man wissen, daß man eine solche Berührung empfangen hat? Nur durch Gefühle und körperliche Kennzeichen, oftmals von der grotesksten Art.

Die Lehre, die man bei solchen Treffen zu hören bekommt, ist häufig verwirrt und verdreht. In der Airport-Gemeinde in Toronto hörte dieser Autor eine Botschaft darüber, wie unpassend Jesus sich bei der Hochzeit zu Kana fühlte, wie ihm durch die Ermutigung seiner Mutter klar wurde, daß er ein Wunder tun könnte, wenn er nur wollte und welche Ermutigung das für uns wäre, die wir unter Gefühlen leiden, unpassend zu sein.

In der Brownsville Assembly of God in Pensacola beobachteten wir, wie ein Mann sich auf der Bühne wälzte und Steve Hill dem Publikum seine Irrlehre präsentierte: »Er gebiert, er gebiert euch spirituell ... er stirbt, auf daß ihr Leben habt.« Kürzlich traf folgender Brief ein:

Mein Gemeindeführer und einige andere Leute aus meiner Gemeinde gingen nach Pensacola und das Ergebnis war Spaltung und Durcheinander in der Gemeinde. Der Gemeindeführer sagt jetzt, auf die Lehre käme es nicht drauf an und konzentriert sich auf Manifestationen und Gaben des Geistes. Er ist völlig verändert und meidet die Gemeindeglieder, die keine »Pensacola-Erfahrung«

gemacht haben.

Okkultismus verteidigen

Einer der heutigen Helden unter den Charismatikern und Pfingstlern ist William de Arteaga, der für sein Buch *Quenching the Spirit* (»Auslöschung des Geistes«) geehrt wird, das die Gegenantwort auf *Die Verführung der Christenheit* ist. Arteagas weitläufige Akzeptanz unter Charismatikern wird auch dadurch nicht geschmälert, daß er okkulte Visualisierung, die Existenz von Menschenseelen vor Erschaffung der Erde, Rückführungen in vergangene Leben unter Hypnose und Karma und Reinkarnation des fernöstlichen Mystizismus verteidigt.

Die grundlegende These von *Quenching the Spirit* ist lächerlich und ketzerisch zugleich: Gott würde der Christenheit angeblich neue Wahrheiten geben, indem er sie zuerst Sekten und okkulten Gruppen offenbare. Die Tatsache, daß unbiblische Praktiken wie Visualisierung, innere Heilung, positives Denken und positives Bekenntnis aus dem Okkulten stammen, steht daher wirklich in ihrer Gunst, denn das ist Gottes Wirkungsweise! Charismatiker lieben dieses Buch, weil es gegen *Die Verführung der Christenheit* argumentiert, das ihre Irrtümer aufzeigt. Natürlich wird Arteagas Buch von nahezu jedem im charismatischen Lager wärmstens empfohlen, von Jack Hayford bis Oral Roberts. C. P. Wagner, Professor am Fuller-Seminar, bezeichnet es als »eine wertvolle Zusammenschau der Opposition gegen neue und ungewöhnliche Wirkungen des Heiligen Geistes, von Johannes Calvin bis Dave Hunt«.

De Arteaga bestätigt okkulte Psi-Techniken durch das Argument, die Quantenphysik beweise, daß sich eine »bewußte Beobachtung« auf subatomare Teilchen auswirkt. Das ist ein Mythos, der von New-Age-Physikern erfunden wurde. Wenn ein Objekt beobachtet werden soll, muß dieses Objekt irgendeinem physikalischen Kontakt ausgesetzt sein. Üblicherweise prallen Photonen (Lichtwellen) von dem Objekt ab und erzeugen ein Bild in Auge und Gehirn des Betrachters. Wenn Licht auf ein Auto fällt, wird dieses dadurch nicht bewegt. Wenn jedoch ein Photon auf ein subatomares Teilchen fällt, so daß es »beobachtbar« ist, verhält sich das, als wenn ein Auto auf ein anderes Auto prallt - es bewegt sich. Von daher wirkt sich Beobachtung (aber nicht der Geist des Beobachters) tatsächlich auf subatomare Teilchen aus.

Aus diesem falschen Verständnis der Quantenphysik schließt de Arteaga, daß »der Geist durch Glauben in der Kraft Gottes handelt und Berge versetzen kann«. Gottes Macht wird als eine Kraft gesehen, die von unserem Geist gesteuert wird, wenn wir den »spirituellen Gesetzen« gehorchen. Dieses Prinzip, sagt de Arteaga, wurde vom »Logos« den metaphysischen Mysterienkulten und Sekten eröffnet und kam von dort in die Christenheit. In Wirklichkeit ist die Quelle dieses Gedankenguts Satan und die christlich getünchte »Science of Mind«, die de Arteaga propagiert, ist

reiner Okkultismus.

Die These von Quenching wurde vorher in de Arteagas Buch Past Life Visions (»Visionen des früheren Lebens«, 1983) dargestellt: »Der Heilige Geist wird in okkulte Gruppen fließen, wenn dieser Strom von rechtsgläubigen Christen blockiert wird«. Er preist Agnes Sanfords absolut ketzerisches Buch The Healing Light an, verteidigt ihren Glauben an eine menschliche Existenz vor der Erschaffung der Erde, vertritt anscheinend die Evolution des Menschen von einer niederen Spezies; erklärt, »Geister« seien »an die Erde gebundene Seelen«, die mit den Lebenden kommunizieren können und behauptet, die Kirche solle den Toten Dienste erweisen. Er meint, Reinkarnation sei biblisch und sei sogar »von Jesus bestätigt« worden und ein solches Evangelium sei hilfreich für Indien, denn es erlaube »den Hindus ... das Konzept von Karma und Reinkarnation beizubehalten«. Außerdem empfiehlt er Rückführung in frühere Leben als Standardmethode für spirituelle Heilung. Führende Charismatiker trösten sich damit, von einem derartig schlimmen Irrlehrer unterstützt zu werden!

Wie traurig muß ein solches Abweichen von der gesunden Lehre von Gottes Gnade den Einen machen, der sagte: »Die Wahrheit wird euch frei machen« (Joh 8,32). Und auf welche Bindungen haben sich viele in der Kirche eingelassen, weil es am richtigen Blick für die Wahrheit fehlt. Laßt uns nicht von denen irre machen, die »sich nebeneingeschlichen« haben!

Geistliche Kriegsführung und Erweckung

Auf der Lausanne-II-Konferenz in Manila 1989, die von 4000 führenden Evangelikalen aus aller Welt besucht wurde, gehörte »geistliche Kriegsführung« zu den heißesten Eisen und ist in der heutigen Christenheit der schallende Ruf. Im Radio und Fernsehen, in christlichen Büchern und Zeitschriften und von den bekanntesten Kanzeln wird uns gesagt, das Geheimnis zur Weltbevölkerung und zu persönlichem Sieg und Wohlstand sei die Offensive gegen Satan und das »Binden« verschiedener böser Geister, die diese Erde beherrschen. Sogar die Erscheinung von Medjugorje erklärte: »Durch Gebet und Fasten können Christen Krieg und sogar Naturkatastrophen beenden.«

Wenn das stimmt, dann kann man die Christen für alle Naturkatastrophen und Kriege der Welt beschuldigen. Wenn das Böse diese Welt regiert und Menschen in die Hölle kommen, liegt das daran, daß Christen nicht genug gebetet haben. Doch das ist weder logisch noch biblisch. Unabhängig vom Ausmaß des Betens und Fastens seitens der Christen muß jeder Mensch immer noch eine persönliche Entscheidung treffen, ob er Gott oder Satan folgen will, ob er dem Evangelium glauben und Gottes Vergebung empfangen oder Christus ablehnen und sein gerechtes Gericht erleiden will. Der Kampf zwischen Gott und Satan wird in jedem einzelnen Herzen ausgefochten.

Ja, Paulus schrieb: »Unser Kampf ist ... gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis« (Eph 6,12). Aber was bedeutet das? Der Heilige Geist nötigt uns, »gegen die Listen des Teufels zu bestehen« und nicht, den Teufel anzugreifen. Gott verheißt, daß wir mit »dem Schild des Glaubens« »alle feurigen Pfeile« des Teufels auslöschen können, aber nicht dieses Feuer erwidern sollen. Glaube ist eine persönliche Sache und sein Schild schützt den einzelnen Gläubigen. Dieses Schild kann nicht über Ungläubige ausgebreitet werden. Hier geht es eindeutig um einen persönlichen Kampf gegen Listen - d. h. gegen die verführerischen Lügen und Lüste, die in Herz und Gedanken angreifen. Der einzelne Gläubige ist für einen solchen Widerstand gut gewappnet. Und der Krieg wird gewonnen durch Glauben an die Wahrheit des Wortes Gottes, das ist das »Schwert des Geistes« (V. 17), mit dem wir »den guten Kampf des Glaubens kämpfen« (1.Tim 6,12).

Die Bibel sagt nichts davon, daß wir die Offensive gegen dämonische Festungen ergreifen sollten. Weder die Apostel noch die frühe Kirche ließen sich auf eine derartige Praxis ein. Als Paulus einen Dämon aus einer Magd austrieb, die einen Wahrsagergeist hatte (Apg 16,16), geschah das erst, als sie Paulus bereits »viele Tage« gefolgt war und er schließlich »unwillig« wurde, weil Satan fortwährend versuchte, Paulus' Tätigkeit mit Wahrsagerei in Verbindung zu bringen. Paulus ist nicht umhergereist, um gegen Dämonen zu Felde zu ziehen - niemals. Die Einzelheiten der Apostelgeschichte demonstrieren das Ausleben dessen, was Christus mit seinen Worten meinte:

Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht vorher den Starken bindet?

Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr etwas auf der Erde bindet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn ihr etwas auf der Erde löst, wird es im Himmel gelöst sein. Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden (Mt 12,29; 18,18; 28,18).

Jetzt ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen (Joh 12,31-32).

Christus ist der Eine, der Satan - den Starken - gebunden hat. Und das tat er nicht durch seine Macht als Gott, sondern durch das Bezahlen unserer Sündenschuld am Kreuz. Satan ist besiegt und Christus hat alle Macht. Doch auf dieser Erde geht es mit dem Bösen weiter, weil die Menschen Christus ablehnen und sich selbst und dem Satan folgen. Wir beten immer noch: »Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden« (Mt 6,10). Gottes Wille wird eindeutig noch nicht auf der ganzen Erde getan, sonst wäre er an allem Übel dieser Welt schuld. Und wir sollen das Böse nicht durch magisches Binden Satans bekämpfen (Satan ist bereits durch Christus gebunden worden), sondern mit Glauben und dem Evangelium der Errettung.

Die unbiblische »geistliche Kriegsführung« von heute

Ein Titelbild der Zeitschrift Charisma zeigte John Dawson von »Jugend mit einer Mission« mit diesem Zitat: »Der Krieg gegen böse spirituelle Kräfte, die unsere Städte beherrschen, kann ausgefochten und gewonnen werden.« Laut C. P. Wagner ist Dawsons Buch Unsere Städte für Gott gewinnen »das wichtigste Buch zu diesem Thema, das je geschrieben wurde«. Im Vorwort schreibt Pastor Jack Hayford: »Dies ist ein Buch der Einsicht des Heiligen Geistes ... [in] die härtesten Probleme, denen wir uns heute auf diesem Planeten gegenüber sehen.« Dawson selbst schreibt:

Die [dämonischen] Festungen, die unsere Stadtbevölkerungen binden, haben Macht, aber ... wir können sie besiegen. Dieser Abschnitt stellt eine fünffache Methode vor, wie wir die Festungen unserer Stadt niederwerfen können.

Man wundert sich, warum Christus, die Apostel und die frühe Kirche niemals versucht haben, dämonische Festungen »niederzuwerfen«. Dieses Fehlen eines biblischen Beispiels scheint den heutigen Verfechtern dieser attraktiven Zielsetzung keine Probleme zu machen. Die aufregende Aussicht auf einen Sieg durch »geistliche Kriegsführung« hat im Denken der Christen Feuer gefangen. Die Prinzipien von Dawsons Buch (und von vielen ähnlichen Büchern) sind während der acht Jahre seit seinem Erscheinen von vielen Gemeindeleitern, Gemeinden und einzelnen Gläubigen begeistert und erwartungsvoll praktiziert worden. Doch keine einzige Stadt irgendwo auf der Welt ist »für Gott eingenommen« worden. In Wirklichkeit hat das Böse noch zugenommen.

Das ist die schlichte Realität, trotz der vielen Seminare in Jack Hayfords »Gemeinde auf dem Weg« in Südkalifornien (zu deren Referenten u.a. Bill und Vonette Bright, Yonggi Cho und Joy Dawson gehören) und anderswo, die die Teilnehmer ausbilden, ihre Städte für Gott einzunehmen. Die Begeisterung an dieser Verirrung ist immer noch nicht abgeebbt. Wir haben ein großes Anliegen dafür, daß das Evangelium die Enden der Welt erreicht, wie Christus es befohlen hat. Warum sollten wir uns dazu nicht an das biblische Programm halten, das die frühe Kirche mit großem Erfolg praktiziert hat? Warum neue Methoden und Konzepte erfinden, die nur unnötig Kraft von Gottes biblischem Plan ablenken?

Die Titelstory der Zeitschrift Pentecostal Evangel vom 2. 4. 1995 (das offizielle Organ der »Assemblies of God«) trug die Überschrift: »Diese Stadt gehört Gott.« Das Foto von den fünf Gemeindeleitern war kommentiert: »Gemeindeleiter aus Detroit sichern sich ihr Anrecht auf ihre Stadt.« Gott die Ehre, daß Gemeinden in Aufruhr sind, um Detroit das Evangelium zu bringen, aber diese Stadt wird erst Gott gehören, wenn Jesu tausendjährige Herrschaft begonnen hat. Wer anders denkt, ist hinters Licht geführt.

1989 gingen über 1300 Gemeindeleiter aus vielen Denominationen an – angeführt von Lloyd Ogil-

vie und Jack Hayford -, sich vierteljährlich in der Hollywood Presbyterian Church zum Gebet zu treffen, um eine geistliche Kriegsführung zur »Befreiung« von Los Angeles anzuzetteln. In den folgenden Jahren hat das Böse nur noch zugenommen. In der Bibel findet sich kein einziges Beispiel, das eine solche »Befreiung« rechtfertigen würde. Ein Gemeindeleiter schrieb uns: »Wir kommen zusammen und fasten und beten und binden die Geister und sobald wir das Treffen verlassen, sind sie schon wieder auf freiem Fuß!« Einer der führenden Gemeindeleiter bei diesen Treffen mußte sein Amt wegen sexueller Verfehlungen aufgeben. Während sie gegen territoriale Geister um die Befreiung von Los Angeles kämpften, verlor einer ihrer Führer den Krieg in seinem eigenen Herzen.

Wer ist schuld, dass wir es nicht früher wussten?

Diese Treffen, die Love LA genannt wurden, waren von Larry Lea inspiriert, der erklärte: »Dies ist der Tag, an dem wir zu nichts Geringerem aufbrechen als zur militanten Kriegsführung im spirituellen Bereich ... Dämonische Festungen, die das weite Gebiet von Los Angeles und unser Land gebunden halten, werden ... niedergeworfen.« Charisma zeigte, wie Larry Lea, der »Apostel des Gebets«, im Kampfanzug nach 300.000 »Gebetskämpfern« aufruft, die mit ihm zusammen Amerika für Gott einnehmen sollen. Doch Amerika und Los Angeles sinken moralisch immer tiefer hinab.

C. P. Wagner schreibt in einem Buch über die geistliche Einnahme von Städten:

Dieses Buch deckt die Listen des Teufels auf und präsentiert die Gebetsziele, die den Feind zwingen werden, Millionen unerretteter Seelen freizulassen, die er jetzt gefangen hält. Ich bin begeistert, daß Gott uns ein wunderbares neues Werkzeug zur effektiven geistlichen Kriegsführung gegeben hat!

Scheint es nicht widersinnig, sich eines »neuen Werkzeugs« zu rühmen, das schließlich »Millionen unerretteter Seelen freilassen« wird, wenn ein solches Werkzeug nicht in der Bibel erwähnt und Christus, den Aposteln und der Urkirche unbekannt ist? Warum hat der Heilige Geist diese effektiven Methoden nicht früher offenbart? Können 19 Jahrhunderte lang Millionen in die Hölle gefahren sein, weil es an dieser neuartigen Technik fehlte? Oder kann es sein, daß Wagner, Dawson, Lea, Hayford und andere Führungspersonen dieser neuen Bewegung sich selbst und ihren Anhängern etwas vorgaukeln?

Am 10. November 1989 erklangen im Sportstadion von Miami die Lieder, Gebete und Siegesrufe von 10.000 begeisterten Christen. Ihnen war von Larry Lea ein »geistlicher Durchbruch« verheißen worden. Mit der Unterstützung von 430 Leitern von Ortsgemeinden, die eine wesentliche Einheit demonstrierten, identifizierte Lea spezifische Geister der Gewalttat, der Drogen, der Hex-

erei, der Habsucht usw., von denen Miami beherrscht wird, und gelobte: »Diese Geister werden nicht über dieses Gebiet herrschen.« Er erklärte, Gott habe ihm »den ›Starken‹ der Habsucht« gezeigt, der den Reichtum der Gottlosen zurückhält, Reichtum, der eigentlich den Christen gehört. »Wenn wir den Starken der Habsucht binden, wird der Reichtum der Nationen der Gemeinde« und einzelnen Christen gegeben werden. Das begeisterte Publikum schwang zusammen mit Lea ein »imaginäres Schwert« und zerhackte diesen Dämon in Stücke.

Im Gebiet von Miami war seitdem jedoch kein meßbarer Rückgang in den Bereichen Gewalt, Drogen usw. zu verzeichnen, auch ist kein »Reichtum der Gottlosen« an Christen transferiert worden. Ebenso wenig war in San Francisco ein etwaiger Rückgang auf dem Gebiet der Homosexualität meßbar, seitdem Lea vor einigen Jahren dort Christen dazu gebracht hatte, den Geist dieser Sünde zu binden.

Erfahrung produziert Theologie!

Wenn diese Vorstellungen nicht biblisch sind, warum werden dann so viele Christen davon irregeleitet? Sie folgen Menschen, ohne deren Lehren anhand des Wortes Gottes zu überprüfen. Was diese Führer sagen, basiert häufiger auf Erfahrung als auf der Schrift.

Charisma interviewte »ein Expertengremium« über »den Krieg der Gemeinde gegen die Mächte der Finsternis«. In ihren Antworten spielte die Bibel eine minimale Rolle, wohingegen Erfahrung und persönliche Auffassung dominierten. In einem seiner Hauptbücher zu diesem Thema trifft C. P. Wagner (einer der besten »Experten für geistliche Kriegsführung«) diese aufschlußreiche Aussage:

Eine fundamentale These wird bei dieser Diskussion entscheiden ... ob wir mit einigen dieser neuen und bisweilen recht radikalen Vorstellungen klarkommen bezüglich geistlicher Kriegsführung auf strategischem Level, geistlichem Kartografieren, stellvertretende Buße und anderen derartigen Themen ... [nämlich] die These, daß Dienstpraxis [Erfahrung] der Theologie vorangeht und diese produziert, und nicht umgekehrt.

Wagner nennt Wimber »meinen Lehrer«. Wimber sagte: »Wir katalogisieren alle unsere Erfahrungen, so daß wir eine Theologie entwickeln können.« Was ist mit der Bibel geschehen? Don Lewis vom Regent College stellt berechtigterweise heraus, daß Wimbbers Festhalten daran, daß »kritisches Denken abgelegt werden muß«, »nichts weniger als gefährlich ist«. Auf mehr als nur einer Vortragskassette hat dieser Autor Wimber sagen hören: »Wann werden wir eine Generation sehen, die nicht versucht, dieses Buch [die Bibel] zu verstehen und einfach daran glaubt?«

Doch man kann nicht glauben, was man nicht versteht. Die Bibel legt nicht Nachdruck auf Gefühle und Erfahrungen, sondern auf das Verstehen (Jer 9,24; Mt 13,19; 1.Joh 5,20 u.v.a.).

Der oben zitierte Charisma-Artikel erwähnte »eine ausgewählte Gruppe von Fürbittern [die Anfang 1990] in Südkalifornien zusammenkam, um sich über die Rolle des Gebets für den Sieg über territoriale Geister und für das Gewinnen der Verlorenen zu unterreden«. Zu dieser Gruppe gehörten »C. P. Wagner, John Dawson, Cindy Jacobs, Jack Hayford, Larry Lea, Gwen Shaw, Dick Bernal, Tom White, Joy Dawson und Dick Eastman«. (Weitere Mitglieder sind Es Murphy, Charles Craft und Frank Peretti.) Sie bildeten das »Netzwerk geistlicher Kriegsführung«, das eine bedeutende Rolle in der Gebetskette der AD 2000-Bewegung spielt. In Bezug auf diese »Experten aus vorderster Front in der Bewegung geistlicher Kriegsführung« sagte Charisma:

Ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der geistlichen Kriegsführung sind nicht allein aus Bibelstudium hervorgegangen, sondern auch aus persönlichen Erfahrungen, die sie mit dem Herausfordern der Mächte der Finsternis gemacht haben.

Francis Frangipane, einer der »Experten«, meinte, das »Schwert des Geistes« habe zwei Schneiden: die Bibel einerseits und andererseits »das lebendige Wort Gottes: was der Geist jetzt der Gemeinde sagt [d. h. durch neue Offenbarungen durch neue Propheten]«. Frangipane war zusammen mit dem Gründer John Robert Stevens ein Apostel der »Church of the Living Word« (»Gemeinde des lebendigen Wortes«), die für ihre neuen Offenbarungen durch falsche Propheten und ihren dreisten Okkultismus und ihre Unmoral berüchtigt war. Frangipane hat seine Bedeutung für diese Sekte nie widerrufen und hier finden wir ihn in Charisma, wie er dieselben alten Irrtümer verbreitet. Natürlich haben »neue Offenbarungen« die charismatische Bewegung zu dem gemacht, was sie heute ist, und neue Offenbarungen sind grundlegend für die neue Lehre von geistlicher Kriegsführung und territorialen Geistern.

Die Beispiele für erfolgreiche geistliche Kriegsführung sind im Allgemeinen schwach. Cindy Jacobs berichtet von einer Hexe in Mar del Plata (Argentinien), die offenbar »tot umfiel - genau in dem Augenblick, als wir zu beten anfangen«. Aber was ist mit den Hunderten von anderen Hexen, die weiterleben? Das war keine Einnahme der Stadt für Gott. Sie greifen nach Strohhalmen der Erfahrung, während sie das Zeugnis der Bibel ignorieren. Wagner versucht, Beispiele aus der Kirchengeschichte aufzuzeigen, aber Beispiele aus der Bibel glänzen nur durch ihre Abwesenheit.

Da gab es, so Wagner, »Gregor den Wundertäter«, dessen Anwesenheit (so die Überlieferung) ein Götzenbild in einem heidnischen Tempel niederstreckte. Doch - so geht die Geschichte weiter - auf die Bitte des heidnischen Priesters erteilte Gregor dem Dämon die Erlaubnis, wieder durch den Götzen zu wirken. Welch widersprüchlicher Mythos! Dann zitiert Wagner einen Historiker dahingehend, dies sei »die grobe Verfahrensweise mit Dämonen« gewesen, »sie demütigen, sie dazu bringen, zu jammern, um Gnade zu bitten und ihre Geheimnisse zu verraten«. Dieses Verfahren würde Konvertierte in die Kirche ziehen. Demütigung und Dämonen zum Jammern bringen

hört sich nicht gerade biblisch an –, zudem war es eine abgefallene Kirche, in die diese »Konvertiten« gezogen wurden. Denken wir an Augustinus, der sagte, diese Kirche sei gefüllt mit »Menschen, die Amulette tragen ... Kunden von Zauberern, Astrologen ... [die] an heidnischen Feiertagen die Theater füllen«. Es hört sich an, als würde Satan als Letzter lachen.

Territoriale Geister?

Dawson schreibt: »Die Bibel identifiziert einen bösen Geist üblicherweise anhand seines Territoriums ... z.B. »der Fürst des Königreichs Persien« (Dan 10,13).« Üblicherweise? Das ist das einzige Beispiel, das Verfechter finden können, um die Idee der »territorialen Geister« zu rechtfertigen. Doch es paßt noch nicht einmal. Daniel betete nicht für Persien, sondern um prophetische Einsicht hinsichtlich der Endzeit. Diese Einsicht (die ihm durch Gabriel gegeben wurde) war es, was der »Fürst« verhinderte. Weder Daniel noch Gabriel haben diesen »Fürst« »gebunden«, noch gibt es irgendeinen Hinweis darauf, daß ein solches Binden zu einem geistlichen Durchbruch für Persien geführt hätte. Kannten Daniel und Gabriel die neuen Strategien von heute einfach nicht und konnten sie sie deshalb nicht anwenden?

Wagner argumentiert: »Die Existenz, Identität und Aktivität territorialer Geister ist insbesondere denen wohlbekannt, die in der Dritten Welt leben oder diese häufig bereisen.« Das mag ihre Auffassung sein, aber wiederum gibt es keine biblische Grundlage dafür. Timothy M. Warner, Spezialist in »geistlicher Kriegsführung«, verläßt sich ebenfalls auf die Erfahrung anstatt auf die Bibel:

Ich bin zu der Überzeugung gelangt, daß Satan tatsächlich einen Dämon oder ein Korps von Dämonen über jede geopolitische Region der Welt gestellt hat und daß sie zu den Gewalten und Mächten gehören, gegen die wir kämpfen. Ich selbst wurde zum ersten Mal damit durch einen Bericht über einen jungen Missionar, der in ein Indianerdorf in Kanada ging, konfrontiert [und nicht durch ein Bibelstudium] ...

Wenn diese neue Lehre wahr ist, dann haben Paulus und die anderen Apostel (und Jesus selbst) es schlicht und einfach versäumt, die territorialen Geister ihrer Zeit zu binden. Wagner zitiert einen »Experten«, Kali sei »die Göttin der Finsternis, des Bösen und der Zerstörung ... der die ganze Stadt Kalkutta geweiht ist«. Das bedeutet jedoch nicht, daß Kali gebunden werden und ganz Kalkutta befreit werden könnte. Ob man von dämonischer Bindung frei wird, ob durch einen Götzen repräsentiert oder nicht, hängt einzig und allein vom persönlichen Glauben an Jesus Christus auf die Verkündigung des Evangeliums hin ab.

Millionen von Menschen, einschließlich von Heiden in tiefster dämonischer Finsternis und Bindung, sind zu Christus gekommen, ohne daß jemand irgendwelche Geister gebunden hätte. Das

Video von New Tribes Mission Befreit von den Mächten der Finsternis dokumentiert die Bekehrung der Taliabo, Heiden auf einer fernen Insel in Indonesien, die in dämonischen Bindungen gehalten waren. Die Missionare praktizierten keinerlei Binden von Dämonen oder »geistliche Kriegsführung« der aktuell empfohlenen Art. Anstattdessen wurden die Taliabo durch die geradlinige Präsentation des Evangeliums bekehrt und vollständig befreit. Außerdem gingen die Missionare geradewegs in die Götzentempel und hielten dort ihre Zusammenkünfte ab, ohne den Dämonen irgendeine Aufmerksamkeit zu widmen!

Im Gegensatz dazu muß die Brownsville Assembly of God in Pensacola, die angeblich die größte Erweckung der Welt erlebt, ständig von Dämonen gereinigt werden. Diese Tatsache allein bringt diese »Erweckung« in Mißkredit. Hier die Prozedur:

Wir wurden angewiesen, die Hände von zwei oder drei anderen zu ergreifen und uns durch den Saal zu bewegen und das Gebäude zu reinigen. Während der Erweckungsveranstaltungen kommen Verlorene zu Hunderten und dämonische Geister, die viele unterdrückt haben, werden durch die Kraft Gottes ausgetrieben.

Diese Gebetskämpfer ergreifen die Initiative, bewegen sich in kleinen Gruppen zu dritt oder viert durch den Saal und reinigen jeden Winkel des Hauses. Die beten über jedem Sitzplatz ...

Neue »spirituelle Techniken«?

Wir haben gesehen, welcher Irrtum »Kontaktpunkte« sind und physische Machtobjekte wie Fetische, Heiligenbilder und Weihwasser. Derselbe Irrtum unterliegt der Vorstellung territorialer Dämonen und dem Glauben, zum strategischen Beten müsse man sich an den Ort der Macht begeben (oder über jedem Sitzplatz beten). In ihrem Buch über solche Techniken schreiben Steve Hawthorne und Graham Kendrick: »Gebetsgehen ist Gebet vor Ort. Gebet vor Ort ist einfach das Gebet genau an den Orten, an denen Sie Ihre Gebetserhörung erwarten.« Wagner bestätigt das:

Die katholische Kirche verwendet Riten des Exorzismus, um Dämonen aus Gebäuden zu entfernen.

Am »Tag, der die Welt verändert« im Jahr 1993 beispielsweise rekrutierten und beschäftigten u.a. »JMEM« Gebetsreiset Teams, die an die 24 Scheitelpunkte der Welt reisten (die nördlichsten, südlichsten, östlichsten und westlichsten Punkte der sechs Kontinente), um zu beten, dass die Festungen über die Kontinente niedergerissen werden und Fülle des Reiches Gottes kommt.

Die Welt hat sich nicht verbessert - im Gegenteil. Zeit und Kosten für diese Reisen zu den angeblich strategischen Punkten waren vergeudet. Keine Festungen über Kontinente wurden niederg-

erissen. Der geistliche Zustand hat sich auf allen Kontinenten nur verschlimmert und wird sich weiter verschlechtern: »Böse Menschen und Betrüger aber werden zu Schlimmerem fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden« (2.Tim 3,13). Diese unbiblische »Kriegsführung« wird zum Götzen unter Christen, die ihre Zeit, Kraft und Ressourcen daran verschwenden. Charles Kraft sagt: »Ich denke, eine der Herausforderungen der 90er Jahre ist es, so stille wie möglich innerhalb der evangelikalen Christenheit zu arbeiten, um sie auf diese Gebiete zu bewegen.« Leider nehmen die Evangelikalen diesen Irrglauben immer mehr mit offenen Armen an.

Wagner überschreibt diesen Abschnitt in seinem Buch mit »Spirituelle Techniken für die 90er Jahre«. Und wieder sind wir mitten im Okkultismus. Gottes Macht hängt weder (wie bei okkultur Macht der Fall) von irgendwelchen »spirituellen Techniken« ab (von der Bibel her gibt es so etwas nicht), noch davon, wo gebetet wird. Wer hat entschieden, dass ein Gebet an diesen 24 Orten »strategisch« sei? Und was bedeutet das? Wo informiert die Bibel uns durch ein Beispiel oder eine Lehre, dass Gebet effektiver sei, wenn es »vor Ort« ausgeführt wird? Wenn man anfängt zu glauben, dass Techniken notwendig sind, um geistliche Kraft freizusetzen, hat man okkulten Vorstellungen Tür und Tor geöffnet. Das unterscheidet sich nicht vom Anzünden von Kerzen und vom Schlagen des Kreuzzeichens. Bei einem »Akademischen Symposium über Power Evangelism« am Fuller Theological Seminary bestätigte Wagner mit Hinweis auf einen britischen Psychiater einen okkulten Irrglauben:

Als Anglikaner steht er sehr wohl im Einklang mit der Kraft Gottes, die durch das Sakrament der Eucharistie übermittelt wird.

Den Dämonen gibt man die Schuld am Unglauben und Ungehorsam der Menschen: Es ist nicht die Schuld derer, die Christus ablehnen, dass sie auf dem Weg zur Hölle sind, sondern die Schuld der Christen, die die territorialen Geister nicht gebunden haben oder nicht die richtige Gebetstechnik angewendet haben! Von derselben Verirrung ist die heutige »Befreiungsszene« geprägt. Bei Bill wurde am Freitagabend der »Geist der Lust« ausgetrieben, und alles ging gut bis zum nächsten Mittwoch, als er wieder in Unzucht fiel. Offensichtlich war dieser »Geist der Lust« zurückgekehrt und muss wiederum ausgetrieben werden. Die eigene Verantwortung wird ausgeblendet.

John Avanzini (der Lieblings-Spendeneintreiber von TBN) machte im Fernsehen falsche Versprechungen, um die Leute zu Spenden für sein Missionswerk zu locken: »Wenn Sie mit mir dieses Seminar machen, verspreche ich Ihnen ... wird die Macht des Geistes der Schulden in Ihrem Leben gebrochen werden ... eine übernatürliche Macht, reich zu werden, wird in Ihre Hand gegeben.« Das ist das Gegenstück zur Lüge der christlichen Psychologie. Letztere macht frühere Traumata für Versagen verantwortlich, Ersteres schiebt die Verantwortung auf einen »Geist der Schulden«. Weder Eifer noch Geschick, noch Übung oder irgendeine andere praktische Lösung ist nötig. Man braucht nur einfach den »Geist der Schulden« zu tadeln und zu binden und das Geld wird fortan auf magische Weise in die Taschen fließen!

Implikationen für das Evangelium

C. P. Wagner und sein Kollege Charles Kraft sprechen von »autoritativem Gebet«. Anstatt zu beten: »Nicht mein Wille, sondern der deine geschehe«, befiehlt diese Art von Gebet Gott, bestimmte Dinge zu tun. Satan und seine Untertanen empfangen ebenso Befehle, ihre Finger von einer Person oder einer Gemeinde oder einer Situation zu lassen. Doch Satan wurde unzählige Male von denen »getadelt« und »gebunden«, die meinen, diese Formel funktioniere, doch anscheinend führt Satan seine bösen Pläne weiter aus, unbeeindruckt von solchem Wagemut.

Welche Auswirkungen muss es auf den Glauben von Jugendlichen haben, wenn sie Woche für Woche erleben, wie ihre Gemeindeleiter Heilungen im Namen Jesu befehlen, aber es geschehen keine? Typisch ist Richard Roberts, der im Fernsehen mit seiner zweiten Frau dem Wort Gottes befiehlt, hinauszugehen und bei allen Zuschauern alle Krankheiten und finanziellen Probleme zu heilen. Niemand denkt wirklich, das würde so geschehen, und natürlich passiert auch nichts. Wie kann da jemand bestreiten, dass etwas Grundlegendes falsch ist?

Es besteht eine offensichtliche Verbindung zwischen dem hier Aufgezeigten und John Wimbers bekannter »Power Evangelism«-Theorie, die behauptet, »Zeichen und Wunder« würden Menschen veranlassen, an das Evangelium zu glauben. Wenn das wahr wäre, dann hätte sich ganz Israel bekehren müssen, als Christus auf der Erde war. Statt dessen lesen wir: »Obwohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn« (Joh 12,37). Römer 1,16 versichert uns, dass »das Evangelium ... ist ... Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden«. Paulus erklärte: »Es hat Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu erretten« (1.Kor 1,21). Ah ja, aber heute muss dem Evangelium durch »Zeichen und Wunder« nachgeholfen werden und Dämonen müssen gebunden werden. John Dawson schreibt: »Wir müssen den Feind [Satan] überwinden, bevor wir andere Methoden der Mission anwenden.« Erfahrung ist an die Stelle von Wahrheit getreten.

Diese Lehre untergräbt das Evangelium. Denken wir an Jack Deere, der das Dallas Theological Seminary nach 12 Jahren Lehrtätigkeit verließ, um der führende Theologe in Wimbers Vineyard-Bewegung zu werden. In Sydney wurde er bei einer Konferenz über geistliche Kriegsführung von Graham Banister interviewt. Diese Konferenz wurde von Wimber und seinem Team für 5.500 Gemeindeleiter durchgeführt (die je 150 Dollar Teilnahmegebühr zahlten). Petrus sagte zu Simon dem Zauberer, der für einen Kursus in Zeichen und Wundern Geld anbot: »Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, weil du gemeint hast, dass die Gabe Gottes durch Geld zu erlangen sei!« (Apg 8,20). Doch die Vineyard-Teams werden für ihren »Unterricht« in Zeichen und Wundern gut bezahlt. Banister berichtete:

Nachdem ich mich vorgestellt hatte, sagte ich zu Dr. Jack Deere: »Könnten Sie mir sagen, warum Sie meinen, meine gestrige Erklärung des Evangeliums sei mangelhaft gewesen?«, worauf er ant-

wortete: »Ich bin wirklich nicht besonders darauf vorbereitet, darüber zu sprechen.«

Ich war ein wenig überrascht ... und dachte daran, dass er gerade einen Vortrag vor 5.500 Menschen gehalten hatte ... [und] uns über die vielen antiken Sprachen berichtet hatte, die er erlernt hat, um die Bibel ganz zu verstehen. Ich hätte nicht gedacht, dass jemand mit solch beeindruckenden Referenzen es nötig hätte, sich extra auf ein freundliches Gespräch über den Inhalt des Evangeliums vorzubereiten.

Dann fragte ich: »Nun, was denken Sie denn so geradewegs aus dem Kopf, was das Evangelium ist?« Jack Deere antwortete: »Ich bin nicht darauf vorbereitet, eine offizielle Erklärung darüber abzugeben.« So fragte ich: »Könnten Sie mir vielleicht inoffiziell sagen, was Ihrer Meinung nach das Evangelium ist?« Jack Deere antwortete: »Ich bin mir nicht sicher.«

Irgendwie irritiert sagte ich: »Das finde ich etwas überraschend - dass Sie sich nicht sicher sind, was das Evangelium ist.« Er antwortete: »Früher war ich genau wie Sie ... und dachte, das Evangelium sei einfach Rechtfertigung durch Glauben.« Ich antwortete: »Sagen Sie, es ist mehr als das? ... Was würden Sie hinzufügen?«

»Befreiung«, sagte er, »... Dinge wie Dämonen und Heilungen.« Ich sagte: »Würden Sie ... die Austreibung von Dämonen und Heilungen als wesentlichen Teil des Evangeliums hinzufügen?« Er nickte. Ich fuhr fort: »... so wie John Wimber es gestern Abend gesagt hat ...?« »Ja«, sagte er.

»Aber Sie sind sich nicht ganz sicher, was alles dazugehört?«, fragte ich. »Nein«, sagte er, »noch nicht.«

»Wäre es fair zu sagen«, fragte ich, »dass Sie in einem fließenden Zustand sind, seitdem Sie sich der Sache Wimbers angeschlossen haben?« Er antwortete ohne zu zögern: »Wir sind immer in einem fließenden Zustand - Sie sind es ...«

»Aber in Bezug auf die Botschaft des Evangeliums?«, fragte ich ... Immer noch erstaunt sagte ich: »Meinen Sie, Sie könnten nicht in den Pavillon dort drüben gehen und den Leuten das Evangelium sagen?« Er antwortete: »Nein - noch nicht.« Ich antwortete: »Wann meinen Sie, sind Sie soweit?« Und er sagte: »In vielleicht fünf Jahren, vielleicht zehn ...«.

Ich konnte es weiterhin nicht fassen, dass einer der führenden Köpfe, wenn nicht der führende theologische Kopf der Zeichen-und-Wunder-Bewegung, nicht wusste, was das Evangelium ist!

John Wimber sagte am 25. Januar 1994 auf TBN, dass er dachte, ein Dämon in Hongkong habe ihm »chinesischen Krebs« auferlegt und gesagt, er werde daran sterben. Bei all dem Binden territorialer Geister in der ganzen Welt und Inanspruchnahme von Städten für Gott wurde irgendwie dieser eine Dämon nicht durch die Experten geistlicher Kriegsführung geschlagen, und so erlag

ihr »Mentor« der Krebskrankheit durch diesen Dämon im November 1997. Irgend etwas paßt da nicht!

Der Torontosegen

Rodney Howard-Browne, der sich selber der »Barkeeper des Heiligen Geistes« nennt, brachte die Lacherweckung von Südafrika nach Amerika. Bei Howard-Brownes erstem Treffen in Benny Hinns Gemeinde schien Letzterer bestürzt zu sein über das unkontrollierbare Lachen, das das Gemeindehaus in eine tosende Irrenanstalt verwandelte. Doch Hinn erklärte seiner Herde bald: »Das ist der Heilige Geist!«

Dieses neue Phänomen wurde als heiliges Lachen bekannt und verbreitete sich überall, wohin Howard-Browne ging. Er kam zur Oral-Roberts-Universität und Oral bezeugte: »Am Ende seiner Botschaft bekam er den längsten Beifall in der Geschichte dieser Uni ... er veränderte mein Leben und das Leben meines Sohnes.« Die Lacherweckung zog jedoch die Aufmerksamkeit der Welt erst Mitte Januar 1994 auf sich, als sie in die Toronto-Vineyard-Gemeinde kam, deren Pastor John Arnott ist. Hier hörte man von denen, die diese »Segnung« bekommen hatten, nicht nur unkontrollierbares Lachen, sondern schreckliche tierähnliche Laute - und Schlimmeres.

In den folgenden Monaten kamen Zehntausende suchender Seelen aus aller Welt nach Toronto, um »es zu bekommen«. In England und Europa wurde Holy Trinity Brompton in London das Zentrum für das heilige Lachen. Ab Mitte 1996 ebte die Popularität Torontos allmählich ab und zog nicht länger die Massen und Manifestationen an wie zu den alten Spitzenzeiten.

Ende 1995 wurde die Toronto-Vineyard-Gemeinde von John Wimber aus der Gemeinschaft der Vineyard-Gemeinden entfernt und zur Toronto Airport Christian Fellowship (TACF). Diese Aktion wurde irrtümlicherweise als Zeichen verstanden, dass Wimber reifer werde und einige der Exzesse verwerfe, die er einst so liebte. Doch im Gegenteil setzen viele Vineyard-Gemeinden ihre Aktivität im »heiligen Lachen« fort. Wimber hatte nichts gegen die tierischen Verhaltensweisen und Laute; sie gehörten von Anfang an zur Vineyard-Bewegung dazu. Wogegen er etwas hatte, war der Versuch seitens der TACF-Leitung, diese Manifestationen von der Bibel her zu rechtfertigen, was Wimbbers Meinung nach unnötig sei.

In Wirklichkeit war es Randy Clark, der Pastor der St.-Louis-Vineyard-Christian-Fellowship, der die Lacherweckung nach Toronto brachte. Clark »bekam es« von Rodney Howard-Browne in der Kenneth-Hagin-Jr.-Rhema-Bible-Church in Tulsa und verbreitet diese Manifestationen weiterhin weltweit. Außerdem wurde Clark von Howard-Browne angezogen, weil »zitternde, umfallende, lachende Menschen« ihn an etwas erinnerten, was er »Jahre zuvor in der Vineyard-Erweckung« ge-

sehen hatte. Als Redner auf der 25. Internationalen Lutherischen Konferenz zum Thema Heiliger Geist (in St. Paul, Minnesota, vom 6. bis 10. August 1997) wurde Clark in der Konferenzbroschüre beschrieben als derjenige, der »von Gott als Katalysator für die Ausgießung des Geistes in Toronto gebraucht« worden war.

Einige Besucher der Toronto-Gottesdienste sind derart »trunken«, dass sie nicht mehr nach Hause fahren können. Andere sind aufgrund ihres bizarren und unkontrollierbaren Verhaltens nicht mehr in der Lage, zur Heimreise ihr Flugzeug zu besteigen. Das verherrlicht den Herrn wohl kaum. Man versucht, diesen Wahnsinn zu rechtfertigen, indem man als Grundlage den zu Pfingsten an die Jünger gerichteten Vorwurf heranzieht, betrunken zu sein. Das einzig Seltsame am Pfingstereignis war jedoch, dass die Jünger, obwohl »alle Galiläer«, von den Pilgern in Jerusalem jeweils »in ihrer eigenen Sprache gehört« wurden. Die Zuhörer konnten sich dies nicht anders erklären als durch die Behauptung »sie sind voll süßen Weines«, doch nicht, weil sie sich etwa wie Betrunkene benommen hätten (Apg 2,6-13).

John Goodwin war einige Jahre lang Pastor einer Vineyard-Gemeinde und Führer dieser Bewegung. Bevor er zu Christus fand, lebte er in der Musik- und Drogenszene Hollywoods und im fernöstlichen Mystizismus. Als er die Verbindung erkannte zwischen dem Okkultismus, den er vor seiner Bekehrung erlebt hatte, und den Phänomenen in der Vineyard-Bewegung, veranlaßte ihn das, die Vineyard-Gemeinden zu verlassen. Goodwin sagt mit tiefer Besorgnis und als Warnung:

An dem, was bei den Vineyards vor sich geht und in Toronto und Pensacola ist mehr dran, als zunächst ins Auge fällt. Es ist nicht nur eine Frage irgendeiner Häresie, einer falschen Lehre oder seltsamer Erfahrungen. Wenn Sie sehen, wie Menschen wie ein Hund bellen, wie ein Löwe brüllen, sich auf dem Boden winden wie eine Schlange ...

Haben Sie jemals gesehen, wie sich ein Mensch vor Ihren eigenen Augen in einen Affen verwandelt? Das wird Sie erschüttern!

Wir waren in London und John Wimber stand oben und lehrte ... Ich bin oben auf der Empore ... mit Blaine Cook ... und Carl Tuttle ... der jetzt Pastor der Vineyard-Gemeinde in Anaheim ist ...

Aus dem Augenwinkel sah ich urplötzlich diese Gestalt von einem Sitz nach hinten springen, etwa anderthalb Meter über der Oberkante des Sitzes in einen Gang ... und er begann, sich physisch in einen Affen zu verwandeln ...

Sein Gesicht veränderte sich ... Haben Sie diese unheimlichen Horrorfilme gesehen, wo ein Mensch sich plötzlich in einen Werwolf verwandelt? Genauso war das hier ...! Seine Arme verlängerten sich, seine Schultern verformten sich ... sie wurden wie Affenschultern ... die total dämonische Manifestation eines Affen!

Die Leute streckten ihre Hände nach ihm aus und sagten: »Herr, wir preisen das Werk deines Heiligen Geistes ...« Ich wollte aus dem Saal laufen und ich war noch nicht mal besonders nah dran ... Ich erwähne das nur, um Ihnen einen Eindruck zu geben ... was wir bei dieser Gruppe geschehen sehen ... [sind] absolut dämonische Manifestationen. Und ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie oft ich auf Seminaren und Konferenzen war, wo so etwas geschah. Leute waren am Kreischen und Wimmern. Tierlaute? Vergessen Sie's. Solche Tierlaute haben Sie noch nie gehört ...! Das sind übernatürliche Geräusche!

Sie lehren, dies seien Manifestationen des Heiligen Geistes im Leben des Menschen ... Es gibt keinen biblischen Beleg für irgend etwas dergleichen.

Die Brownsville Assembly of God

Die Erweckung, die seit über zwei Jahren (seit dem 18. Juni 1995) in der Brownsville Assembly of God im Gange ist, hat sich weltweit ausgebreitet und ist weit größer und einflußreicher geworden als die Toronto-Lach-erweckung, von der sie ein Ableger ist. Ihr gingen zwei Jahre Beten und Fasten für Erweckung voraus, wobei spirituelles Kartografieren der Umgegend eingesetzt wurde, um die »territorialen Geister« zu identifizieren und zu binden. Nun durchkämmen sie den Gemeinderaum vor jeder Veranstaltung, um Dämonen von jedem Sitz und aus jeder Ecke auszutreiben. Sie glauben, dass »geistliche Kriegsführung« für den weiteren Erfolg der Veranstaltungen eine wichtige Rolle spielt.

Wie schlimm, dass Paulus, der mit dem Evangelium »die ganze Welt auf den Kopf stellte« (Apg 17,6; AV), solche Prozeduren nicht für nötig achtete. Er lehrte jeden Sabbat in den Synagogen anhand der Schriften (Apg 17,2-3) und war täglich bei Diskussionen auf dem Marktplatz anzutreffen sowie in Bildungszentren wie dem Areopag (Apg 17,17-34). Bereits kurze Zeit nach seiner Bekehrung »predigte er in den Synagogen Jesus, dass dieser der Sohn Gottes ist«. Er »brachte die Juden ... in Verwirrung, indem er bewies, dass dieser der Christus ist« und »stritt mit den Hellenisten«. Paulus verkündigte das Evangelium so vollmächtig, dass sie ihm entweder glauben oder ihn umbringen mussten - und sie entschieden sich für Letzteres (Apg 9,20-29).

Eines der Merkmale der so genannten Erweckung von heute ist das Fehlen einer sorgfältigen und klaren Artikulation des Evangeliums. Dieser Autor traf sich mit Michael L. Brown, dem Theologen von Brownsville, der die Brownsville Missions-Erweckungs-Schule leitet. Wir sagten Brown, dass wir sechs verschiedene Videoaufzeichnungen von Gottesdiensten in Brownsville gesehen haben und Hunderte von Menschen nach vorn gehen sahen, doch hatten wir aus dem Mund des Evangelisten Steve Hill nicht gehört, dass er das Evangelium deutlich präsentiert hätte. Die Leute kommen anscheinend aus aller Welt hierher, um »es zu bekommen«, wie sie es in ihren Zeugnissen

ausdrücken. Aber was wollen sie bekommen?

Da gab es Zuck- und Schüttelanfälle und Zusammenbrüche und gewaltsame, unnatürliche Bewegungen, die der Körper normalerweise gar nicht aushalten könnte und die einem unvoreingenommenen Beobachter dämonisch vorkommen würden. Einige Leute mussten buchstäblich aus dem Taufbecken gezogen werden, um sie vor dem Ertrinken zu retten, während andere so heftig zitterten, dass mehrere Männer nötig waren, um sie zu bändigen. Was die Videos zeigten, mißachtete Paulus' Ermahnung: »Alles aber geschehe anständig und in Ordnung« (1.Kor 14,40). Dann waren da diese häretischen Aussagen wie z.B. die Bemerkungen des Evangelisten Steve Hill über einen jungen Mann, der sich auf der Bühne wälzte:

Gott hat es auf ihn gelegt ... und ihn zu Boden fallen und »Geburtsschmerzen« erleben lassen ... er gebietet euch spirituell ... er stirbt für euch ... er stirbt, auf dass ihr Leben habt.

Anstatt dass Brown unsere Beobachtungen ernst nahm, bestand er darauf, dass das Evangelium verkündet würde und dass unsere Videos eine Ausnahme sein müssten. Wir baten um Videos mit einer deutlicheren Präsentation des Evangeliums und er versprach, uns sofort welche zu schicken. Mehrere Monate vergingen. Er wurde erinnert, doch bis jetzt sind keine Videos bei uns eingetroffen.

Michael Brown hat ein Buch zur Verteidigung des Pensacola-Phänomens geschrieben, mit dem Untertitel Eine Antwort auf die Kritiker der Erweckung. Das Buch versäumt, die eigentlichen Probleme in Pensacola und deren unbestreitbare Verbindung mit Toronto ernst zu nehmen. Brown beschuldigt die Kritiker »desselben negativen, engstirnigen und haarspalterischen Geistes, der auch Jesus verwarf - der es versäumte, ihm verständnisvoll zuzuhören, nur in Ausschau nach Anklage und Widerlegung, in Mißachtung des Gesamttenors der biblischen Botschaft, und das im Namen der Treue zum Wort Gottes ...« Das Gegenteil ist der Fall: Wir bezweifeln nicht die Aufrichtigkeit der Beteiligten und auch nicht, dass Seelen errettet und Leben verändert wurden. Doch gibt es dort Manifestationen, die nicht den Herrn verherrlichen und zum Teil sogar dämonisch zu sein scheinen. Diesen Problemen muss man sich ehrlicherweise stellen.

Erweckungs- und Herrschaftstheologie

Browns Buch wurde verlegt bei Destiny Image Publishers, ebenso wie ein neues Buch von Steve Hill und ein weiteres von Renee Deloriae, dem Herausgeber des Brownsville Revival Magazine. Der Prospekt vom Winter 1997 dieses Verlages war fast vollständig der Pensacola-Erweckung gewidmet. Wir fragten Brown nach der Beziehung zwischen der Pensacola-Erweckung und diesem Verlag und erhielten keine zufriedenstellende Antwort. Wie die meisten Befürworter von

»geistlicher Kriegsführung« vertritt und verbreitet Destiny Image die »Herrschaftstheologie« (engl. dominion theology). Diese Lehre besagt, dass Adam beim Sündenfall den Herrschaftsbereich, den Gott ihm zugeteilt hatte, an Satan verlor, und in Christus würde dieser Herrschaftsbereich wiederhergestellt. Deshalb sollten Christen die Herrschaft über Medien, Schulen und Regierungen erstreben und mit der Beherrschung der Erde das Reich Gottes errichten.

Natürlich soll diese Übernahme der Welt durch nichts anderes erzielt werden als durch geistliche Kriegsführung. Wenn die Christen alles unter Kontrolle haben, so diese Lehre, wird Christus zur Erde zurückkehren - allerdings nicht, um uns per Entrückung in den Himmel zu holen, sondern um über das Reich zu herrschen, das wir aufgerichtet haben. Gary D. Kinnaman, ein Führer in der Bewegung der geistlichen Kriegsführung, erklärt und verbreitet in seinem Buch *Overcoming the Dominion of Darkness* (»Den Machtbereich der Finsternis überwinden«) diese Lehre so:

Der Missionsbefehl [Mt 28,19-20] ist in Wirklichkeit ... ein erneuter Auftrag, die Autorität des Königs in jedem Aspekt des Lebens zu repräsentieren. Der Auftrag wurde zuerst in 1.Mose 1 erteilt ... wir wurden geschaffen, um zu herrschen ...

Jesus kam, um den Befehl des Reiches wieder einzusetzen: »Macht euch die Erde untertan« (1Mo 1,28) ... Er vernichtete die Grundlage des Reiches der Finsternis und machte es für das Volk Gottes wieder möglich, den Auftrag aus 1. Mose zu erfüllen und zu herrschen.

In Wirklichkeit erteilte Gott Adam die Herrschaft »über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen!« (1Mo 1,26). Und diese Herrschaft hat der Mensch nicht eingebüßt: Wir reiten immer noch Pferde, essen Hähnchen und Rind und zerschlagen Mücken. Gott sagt nichts von einer Herrschaft über Medien und Schulen und Regierungen. Dieses unbiblische Ziel erstreben die Erweckungs- und Geistliche-Kriegsführungs-Bewegungen gemeinsam mit den Jesus-Märschen und Promise Keepers, insbesondere im Hinblick auf das Jahr 2000. Darüber mehr im nächsten Kapitel.

Und was ist mit Erweckung?

Die meisten Christen wird es schockieren, dass das beliebte englische Wort revival (»Erweckung«) in der King-James-Bibel nicht vorkommt (ebenso kommt »Erweckung« in der Elberfelder Bibel nicht vor). »Revived« findet sich sechsmal, doch bezieht es sich stets auf das körperliche Wiederaufleben einer Einzelperson. »Revive« kommt achtmal vor, meistens in Bezug auf Israel. Nirgends in der ganzen Bibel findet sich auch nur ein Hinweis auf eine »geistliche Erweckung«, wie Christen es sich heute vorstellen. Kein einziger!

»Erweckung« klingt so biblisch, so geistlich und ist heute das meisterstrebte Ziel unter Christen. Jeder denkt gern an die großen Erweckungen der Kirchengeschichte: unter Wesley, Whitefield, Edwards, Finney, Moody und anderen. Sicher muss es richtig sein, eine weitere solche »Heimsuchung des Heiligen Geistes« zu erwünschen. Ist das nicht die Hoffnung jedes gottesfürchtigen Gemeindeleiters für seine Gemeinde, für unser Land, für die ganze Welt? Und das soll es in der Bibel nicht geben? Unmöglich!

Berechtigte Fragen kommen auf. Zunächst gibt es eine Reihe von Ausdrücken, die keine biblische Grundlage haben (sie widersprechen sogar der biblischen Lehre), aber mit der Idee der Erweckung in Verbindung gebracht und ohne Hinterfragen akzeptiert werden. Beispielsweise erklärt John Kilpatrick, der Pastor der Pensacola-Gemeinde, mit großer Autorität: »Jeder Diener Gottes von heute braucht ein Gewand der 90er Jahre. Das Gewand der 80er funktioniert nicht mehr ... Auch das Gewand von Anfang und Mitte der 90er funktioniert nicht mehr ... Du brauchst ein frisches Gewand.«

Das klingt beeindruckend, aber was ist das für ein Gewand? Und wie wechselt man es? Diese Erklärung bleibt er uns schuldig. Es ist einfach eine hingenommene Erweckungs-Terminologie.

Vermutlich hängt Kilpatricks »frisches Gewand« mit anderen Erweckungsbegriffen zusammen wie z. B. »eine frische Heimsuchung des Geistes« und eine »frische Salbung«. Wenn der Gläubige Christus in sich hat (Röm 8,10-11; 2. Kor. 13,5; Kol. 1,27 u.a.) und den Heiligen Geist (Joh. 14,17; Röm 8,9; 1. Kor. 3,16 u.a.) und bleibend mit dem Heiligen Geist gesalbt ist (1.Joh. 2,27), und wenn Christus bei unseren Zusammenkünften stets im Mittelpunkt ist, wie er verheißen hat, was könnte dann »eine frische Heimsuchung des Geistes« oder eine »frische Salbung« bedeuten? Die Führer dieser gegenwärtigen Erweckung laden gewohnheitsmäßig den Heiligen Geist ein, anwesend zu sein und zu wirken. Aber er wohnt in uns und er ist anwesend und wirkt unter uns, wenn wir als Christen zusammenkommen. Deshalb ist der Gedanke einer »Erweckung« als irgendeine besondere Salbung oder Heimsuchung des Heiligen Geistes nicht biblisch und könnte auf einen Irrweg führen, wie es bei der charismatischen Bewegung geschehen ist.

Wie würde man eine frische Heimsuchung oder Salbung oder ein frisches Gewand erkennen? Natürlich an ungewöhnlichen Manifestationen.

Von daher ist man von vornherein in einer Erwartungshaltung und schaut nach solchen Manifestationen aus. Dann werden diese schließlich zum Beweis, dass Gott am Wirken ist. Erweckung ist etwas Besonderes mit einzigartigen Zeichen. Wie wir oben gezeigt haben, kann man diesen Irrtum in Toronto und Pensacola feststellen. Ed Roebert, Pastor der 6.000 Glieder zählenden Hatfield-Gemeinde in Pretoria (Südafrika), erklärt unmißverständlich:

Gott führt uns zur größten Ausgießung des Heiligen Geistes, die die Welt je erlebt hat. Ich glaube, dass Gott uns in das neue Jahrtausend führt und dass er das mit Zeichen und Wundern und himmlischen Machttaten tut. Davon werde ich mich nicht abbringen lassen.

Wenn Christus in uns und mit uns ist – was gewiß der Fall ist – da wir »erfüllt mit dem Geist« sind (Eph 5,18), was Paulus uns als ständige Erfahrung verschreibt (und nicht als etwas Besonderes), dann sollten wir vollkommen glücklich, siegreich und Frucht bringend sein. Wenn das der Fall ist, was ist das dann für eine »Ausgießung des Heiligen Geistes«? Und wenn wir eine besondere »Ausgießung« brauchen, können wir dann nicht Gott die Schuld dafür geben, dass er sie uns bisher vorenthalten hat? Und wenn diese Ausgießung nur durch Beten und Fasten erreichbar ist, dann sind wir Schuld daran, dass Seelen zur Hölle fahren und Christen in Sünde leben. Die Bibel empfiehlt Gebet und Fasten für besondere Bedürfnisse (Dan 9,3; Mt 17,21; 1.Kor 7,5), doch niemals für die Herbeiführung einer »frischen Ausgießung« der Erweckung mit speziellen Manifestationen.

Wenn der Heilige Geist in uns und mit uns ist und so Sünder überführt und uns aus dem Wort Gottes unterweist, dann sollten wir damit zufrieden sein und im Licht dieser Wahrheit leben. Es steht fest: Gottes Wort, »das Schwert des Geistes« (Eph 6,17; Hebr 4,12), ist das Mittel, mit dem Seelen überführt und gerettet werden. Gottes Wort reicht absolut aus, um uns vollkommen zu machen, wenn wir uns daran halten (2.Tim 3,15-17). Könnte es möglich sein, dass das Streben nach einer speziellen Salbung oder Ausgießung oder Erweckung uns von einem Leben in der Fülle dessen abhält, was Gott uns bereits gegeben hat, und uns sogar eine Entschuldigung dafür bietet, dass wir es bisher versäumt haben, Gottes bereitstehende Segnungen zu ergreifen und auszuleben?

Einige ernste Sorgen

Uns liegt es nicht am Herzen, Kritik zu üben, sondern sich vielmehr ernstlich den Tatsachen und Gefahren zu stellen. Ob man nun glaubt, dass Erweckung biblisch ist oder nicht und welche Definition man für sich selbst bevorzugt, ist doch der persönliche Wunsch sicher der, dass Gott durch Erweckung verherrlicht wird, Christus bekannt gemacht wird als der, der er wirklich ist und seinem Wort gehorcht wird. Was ist, wenn das nicht der Fall ist? Was ist, wenn wir eine Erweckung falscher Lehren erleben? Ist das keine berechtigte Sorge? Vor 40 Jahren, lange bevor der Abfall seine heutigen Ausmaße erreicht hatte, warnte A. W. Tozer:

Wo immer Christen heute zusammenkommen, hört man mit Sicherheit immer wieder das eine Wort: Erweckung.

In Predigten, Liedern und Gebeten erinnern wir den Herrn und einander unaufhörlich, dass wir zur Lösung all unserer geistlichen Probleme eine »mächtige Erweckung, wie in alten Zeiten ...« brauchen.

Die Brise der Erweckung bläst so stark, dass kaum jemand auftaucht, der genug Sorge oder Mut hat, um sich umzuwenden und gegen den Strom zu schwimmen, obwohl es gut möglich ist, dass die Wahrheit in dieser Richtung liegt ...

Es ist meine ernsthafte Meinung, dass wir unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt keine Erweckung wollen. Eine weitläufige Erweckung unter dem Typus von Christentum, den wir heute in Amerika kennen, könnte sich als eine moralische Tragödie erweisen, von der wir uns nicht in 100 Jahren erholen.

Man könnte meinen, dass jene, die das wollen, was Tozer als »mächtige Erweckung, wie in alten Zeiten« bezeichnet, sich Sorgen machen über den Okkultismus, der heute mit offenen Armen angenommen wird, damit diese Erweckung herbeigeführt wird. Und die Erweckung, die sie eingebracht haben, ist sicherlich alles andere als das Christentum, das wir im Neuen Testament finden.

Für viele bedeutet Christentum »Zeichen und Wunder« oder »von der Macht umgeworfen sein« oder unkontrollierbares Lachen. Andere bieten ein Christentum, das so konzipiert ist, dass es attraktiv ist für weltlich Gesinnte und unanstößig für Sünder. Dazu gehören Gottesdienste und »christliche« Fernsehsendungen, die Hollywood in den Schatten stellen, oder auch die Begeisterung von 50.000 Männern, die in einem Fußballstadion Jesus zujubeln. Für wieder andere ist Christsein das Streben nach Selbstwert und einem »positiven Selbstbild«, Durchforschung des Unterbewusstseins nach vergangenen Mißbräuchen, die gegenwärtigen Unglauben und Fleischlichkeit entschuldigen. Oder das stille, beständige Gespräch mit einem eingebildeten »visualisierten Jesus«. Eine »Erweckung« dieser Art von Christentum brauchen wir nicht. Was wir brauchen, sind hingeebene Jünger Jesu, die das Evangelium und die gesunde Lehre der Bibel ausleben und verkündigen, wodurch allein – und nicht durch Zeichen und Wunder – dem wachsenden Abfall entgegengewirkt werden kann.

Wenn wir die heutige christliche Szene beobachten, erwächst eine weitere Sorge. Erweckung wird durch Emotionalisierung und Publicity künstlich aufgepumpt. In den meisten Gemeinden spielt das so genannte »Praise&Worship-Team« eine große Rolle. Auch in Toronto und Pensacola ist es ein wichtiger Bestandteil.⁴⁰ Dieser Praise&Worship-Stil stammt zum Großteil aus der Vineyard-Bewegung und zeichnet sich aus durch oberflächliche Wiederholungen von Reimen und einem rock-ähnlichen Rhythmus. Dieser Autor hat sich mit tiefer Traurigkeit endlose Wiederholungen angehört von »We love to worship You, we love to worship You« oder zur Abwechslung »We love to praise You, we love to praise You«. Doch enthalten solche wiederholten Phrasen weder Anbetung (»worship«) noch Lobpreis (»praise«).

Das ist so, als wären wir in die Liebe verliebt, als würden wir den Lobpreis loben und die Anbetung anbeten. Gefühle geraten in Wallung, aber diesen Gefühlen liegt kein Inhalt zugrunde – bloß grundlose Gefühle. Wahre Anbetung und Lobpreis erfordern eine Wertschätzung dessen, wer Jesus Christus ist und was er getan hat, was die alten Choräle mit einem tiefen Verständnis bieten.

Den heutigen Kehrreimen fehlt dieser Tiefgang weitgehend.

Selbst wenn der Reim einen nennenswerten Inhalt hat, dominiert der rockige Rhythmus. In Pensacola und Toronto dauert ein solcher »Anbetungsteil« über eine Stunde. Das Publikum steht auf, klatscht, springt und tanzt und wird allmählich in emotionale Raserei geleitet, die weder zu echter Anbetung noch zu einem Verständnis des Wortes Gottes oder der Person Jesu führt.

Abgeguckt und nachgemacht

Wenn man einen Benny Hinn oder Rodney Howard-Browne am Werk sieht, stellt man fest, dass das Publikum sorgfältig auf das, was auf es zukommt, vorbereitet wird. Vier ehemalige Führungspersonen der neuen Erweckung in England haben ein Buch geschrieben, das jeder Christ lesen sollte: *The Signs and Wonders Movement - Exposed* (»Die Zeichen-und-Wunder-Bewegung aufgedeckt«). Sie waren fähige Zeichen- und Wundertäter und jetzt erklären sie, dass alles eine Frage des Know how war. Das Buch listet »Vineyard-Tips für Führungspersonen« auf. Hier eine Kostprobe, die erheblichen Aufschluss darüber bietet, wie man eine Erweckung bewirkt und genau dem Muster von Toronto und Pensacola entspricht:

Es ist gewöhnlich hilfreich, jedesmal mit Anbetung [singen, klatschen, tanzen usw.] zu beginnen, daran anschließend folgen persönliche Zeugnisse von Menschen, die angerührt wurden. Direkt nach den Zeugnissen lade den Heiligen Geist ein, wieder auf diese Personen zu kommen und ein weiteres Werk zu tun ... Häufig fangen sie dann an, wieder dieselben äußeren Manifestationen zu erfahren.

Wenn die Predigt beginnt, halte Ausschau nach ... Manifestationen wie z. B. Weinen, Zittern, Lachen usw. ... Ermutige die Menschen, sich nicht davor zu fürchten, was Gott tut ...

Ein Großteil der heutigen »Befreiung« findet in der emotional aufgeladenen Atmosphäre von Toronto und Pensacola und deren Ablegern statt. Pastor Don Matzat erinnert uns, dass ein skeptischer Student in den 1880er Jahren den Pariser Chefarzt Dr. Jean-Martin Charcot darauf aufmerksam machte, dass er »den ›hysterischen Anfall‹ eher erfunden als entdeckt habe«. Weil Patienten, die für Suggestion zugänglich waren, mit echten Epileptikern zusammen untergebracht wurden, bekamen auch sie offenbar Anfälle. Bei diesen Erweckungen finden ganz ähnliche Verhaltensübertragungen statt, wie jeder nüchterne Beobachter leicht feststellen kann.

Die emotionalen Manifestationen scheinen allesamt gegenseitig das nachzuahmen, was bei denen gesehen wird, »die es bekommen haben«. Während es definitiv eine Beziehung zwischen den typischen Verhaltensweisen von Toronto und Pensacola gibt, unterscheiden sich doch beide in

ihrem Stil. Es scheint, dass das Verhalten im jeweiligen lokalen Umfeld erlernt wird.

Das wirft eine weitere Sorge auf: Ein Großteil der heutigen Verkündigung des Evangeliums ist von emotionalen Appellen charakterisiert, eine »Entscheidung für Christus« zu treffen, ohne dass das Evangelium verständlich erklärt wird! Millionen werden zu Christus gezogen aufgrund seiner gewinnenden Person oder seines bewundernswerten Charakters oder weil er »Leben verändert« oder Krankheiten heilt und Wohlstand bringt, doch an das eigentliche Evangelium haben sie noch gar nicht geglaubt. Somit sind sie leider gar nicht errettet. Wie oft sind wir Zeugen gewesen, wie die Massen mit psychischen und sogar hypnotischen Mitteln manipuliert wurden, um »Entscheidungen« zu treffen. Niemand kann das besser als Steve Hill, der Evangelist von Pensacola. Er setzt jeden Trick ein, um die Leute nach vorn zu ziehen, und für alles muss irgendwie die Leitung des Heiligen Geistes erhalten. Derartige Manipulation war schon am berühmten 18. Juni 1995 offensichtlich. Fern von der angeblichen »spontanen Bewegung des Geistes« begann die »Erweckung« mit viel Überredungskunst und fleischlichen Bemühungen Hills und mit vergleichbar geringem Ergebnis.

Eine tiefe Sorge über Leiterschaft

Eine weiterer Grund zu tiefer Sorge sind die Verbindungen der Führer der heutigen Erweckung. Diese »Erweckungen« ziehen jedermann in gleicher Manier zusammen wie beispielsweise die Promise Keepers. Katholiken, die das Evangelium nicht kennen und deren Kirche sich in Wirklichkeit dem Evangelium widersetzt, werden wie alle anderen »erweckt« und als »Brüder und Schwestern in Christus« angenommen. Ein Massenmischmasch pilgert nach Toronto oder Pensacola oder sonstwo hin, wird »gesegnet« und kehrt emotional aufgeladen heim, um in ihren eigenen Kirchen fortzufahren.

Bill Bright behauptet, der Heilige Geist habe ihm offenbart, dass die Erweckung, die nun im Gange ist, »in der größten spirituellen Ernte der Geschichte resultieren« werde. In seiner Ansprache in einer katholischen Kirche in Rom, als ihm der Templeton-Preis für den Fortschritt der Religionen verliehen wurde, versprach Bright, dass »der ganze Erlös [über eine Million Dollar] ... in diesen von Gott inspirierten Zweck investiert wird ... [nämlich] fasten und beten für eine weltweite spirituelle Erweckung und die Vollendung des Missionsbefehls ... zum Ende des Jahres 2000«.

Einen Gebets-und-Fasten-Feldzug für Erweckung, finanziert durch die Verleihung eines Preises für den Beitrag an der Herbeiführung einer neuen vereinten Weltreligion muss man jedoch stark in Frage stellen! Man braucht weder beten noch fasten, um zu erkennen, dass immer mehr Führungspersonen in den vordersten Reihen der Evangelikalen von Ökumenewahn und leicht-

fertiger Kompromissbereitschaft infiziert werden. Und es ist äußerst beunruhigend, dass die Anführer dieser Erweckungsbewegung zu diesem Abfall beitragen. Wir sollten den schmerzlichen Tatsachen ins Auge blicken.

Der Templeton-Preis für den Fortschritt der Religionen

Einer der antichristlichsten Gestalten, die je als christliche Führungsperson akzeptiert wurden, ist der Multimillionär und Finanzmanager John Marks Templeton. Er ist so offensichtlich ein Okkultist, dass es erstaunlich ist, wie er sich – wie der Judasbrief sagt – »nebeneingeschlichen« haben kann. Doch genau das ist der Fall. Templeton verleiht jährlich eine Auszeichnung für religiöse Erregenschaften, die höher dotiert ist als der Nobelpreis. Er erklärt den Grund:

Mikroben evolvierten langsam zu Würmern, Fischen, Reptilien und Säugetieren. Menschen erschienen erst vor 40.000 Jahren auf der Bildfläche ... Der menschliche Verstand hat ein solches Potenzial ... dass niemand weiß, was als Nächstes passieren kann. Die Evolution beschleunigt sich ... Das traditionelle Judentum und Christentum verlieren ihren Einfluss auf die Information des zeitgemäßen Denkens ...

Theologen ... müssen anfangen, die unermesslichen und unsichtbaren Dimensionen unseres evolvierenden Universums zu erforschen ... Der Hauptzweck der Templeton-Stiftung ist es, die Begeisterung für die Beschleunigung von Entdeckung und Fortschritt in spirituellen Fragen zu fördern ...

Die nächste Stufe menschlich-göttlichen Fortschritts auf der Evolutionsskala benötigt ... geistige Talente ... [die] eine Körperschaft der Erkenntnis über Gott entwickeln, die sich nicht auf antike Offenbarungen oder Schriften stützt [wie die Bibel] ... [sondern] die wissenschaftlich ist ... und nicht aufgrund von Spaltungen zwischen Religionen oder Kirchen oder antiken Schriften oder Liturgieformen angefochten wird ...

Um einen Fortschritt dieser Art zu fördern, haben wir die Templeton-Stiftungs-Preise für den Fortschritt der Religionen eingeführt.

Templeton könnte gar nicht deutlicher ausdrücken, dass er hofft, die neue Weltreligion des Antichristen zu begründen, die alle Religionen vereinen wird! Zu diesem Zweck hat er ein Religionsforschungszentrum namens »Humility Theology Information Center« (»Informationszentrum für Bescheidenheits-Theologie«) gegründet. Templeton zufolge ist »Fortschritt« nötig, weil die Schriften der Welt (einschließlich der Bibel) von »Menschen geschrieben wurden ... deren Denken

durch Kosmos-Vorstellungen beschränkt waren, die lange überholt sind«. Außerdem überliefert die Bibel angeblich die Worte Jesu nicht korrekt, weil die Schreiber nur das »aufschreiben konnten, was sie verstanden ... [als] unwissende und primitive ... Juden«.

Das Gegenteil ist der Fall: Paulus bekräftigte, dass jedes Wort in der Bibel »von Gott eingegeben ist« (2Tim 3,16). Petrus sagte von der Bibel: »Heilige Männer Gottes redeten, getrieben vom Heiligen Geist« (2Petr 1,21). Der Psalmist sagt: »In Ewigkeit, HERR, steht dein Wort fest in den Himmeln« (Ps 119,89). Doch Templeton glaubt nichts davon.

Wenngleich Templeton alle Religionen ehrt, behält er sein größtes Lob den offensichtlichsten antichristlichen Sekten vor: Der »Unity School of Christianity« und der »Church of Religious Science«. Er empfiehlt sie, weil sie den Menschen als »einen sich ausdehnenden Gedanken im Denken Gottes« darstellen und weil sie einen »Fortschritt« in der Religion erstreben, denn »mit der Weiterentwicklung des Verstandes sterben die alten Formen [von Religion]«. Er schreibt:

Die lehrmäßigen Formulierungen des Christentums haben sich geändert und werden sich von Zeit zu Zeit ändern ... Christen meinen, Gott sei vor 2000 Jahren in Jesus von Nazareth erschienen, um uns zu erretten und zu belehren. Aber wir sollten das nicht so verstehen ... dass der Fortschritt aufgehört habe ... dass Jesus das Ende der Veränderung war ... Die Behauptung, Gott könne sich selbst nicht wiederum auf eindeutige Weise offenbaren [durch andere Christusse] ... scheint frevelhaft ...

Im Einklang mit diesem Gedanken des »Fortschritts« der Religion meint Templeton: »Vielleicht ist Veränderung eine Eigenschaft Gottes.« Das gilt offenbar für seinen »Gott«, aber der Gott der Bibel sagt, dass bei Gott »keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten« (Jak 1,17). Templetons Gott ist eindeutig nicht der Gott der Bibel, sondern der Gott des Pantheismus:

Gott ist Milliarden von Sterne in der Milchstraße und er ist noch weit mehr ... Zeit und Raum und Energie sind alles Bestandteile Gottes ... Gott ist fünf Milliarden Menschen auf der Erde ... Gott ist unzählige Milliarden von Wesen auf Planeten von Millionen anderer Sterne ... Gott ist die einzige Realität ... Gott ist alles, woraus Sie bestehen, und Sie sind ein kleiner Teil von ihm.

Der Weg der Bescheidenheit?

Die Auffassung, dass das Christentum der eine wahre Glaube und unveränderlich ist, widerspricht dem, was Templeton den Weg der Bescheidenheit (»The Humble Approach«) in Sachen Religion nennt. Er sagt, wenn Menschen eine »bescheidene Haltung einnehmen, heißen sie neue Ideen über den Geist willkommen, genau wie sie neue wissenschaftliche Ideen willkommen heißen ...

Bescheidenheit öffnet die Tür zum Reich des Geistes und zu Forschung und Fortschritt in der Religion« und »ist der Schlüssel zum Fortschritt«, denn sie verhindert die arrogante Vorstellung, dass irgendeine Religion die richtige sein könnte:

Die wahrhaft Bescheidenen sollten so tolerant sein, dass sie religiöse Anschauungen von jedem Ort im Universum willkommen heißen, der mit intelligentem Leben bevölkert ist. Suchende, die den Weg der Bescheidenheit gehen ... verwerfen niemals Vorstellungen anderer Nationen, Religionen oder Gebiete ... der bescheidene Weg zur Theologie geht weiter und evolviert unaufhörlich ...

Der Kern wahrer Religion ist tatsächlich die Bereitschaft, in anderen Religionen Wahrheiten zu sehen. Die persischen Schriften behaupten: »Welchen Weg auch immer ich nehme, er führt mich zur Straße, die zu dir führt ... Breit ist der Teppich, den Gott ausgerollt hat ...«

Auch Christus sprach von einem breiten Weg; doch er hat ihn keineswegs empfohlen; er sagte vielmehr, dass dieser breite Weg zum Verderben führt (Mt 7,13). Doch Templeton erklärt: »Niemand soll sagen, Gott könne nur auf einem einzigen Weg erreicht werden. Einer solchen Ausschließlichkeit fehlt die Bescheidenheit ... Neue, freiere und flexiblere Glaubensbekenntnisse müssen ausgedacht werden, damit die von Gott gegebene Geisteskraft und Imagination des Menschen helfen können, das Himmelreich zu bauen.« Templeton hat eindeutig Christus abgelehnt, der sagte: »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich« (Joh 14,6).

Der Gedanke des »Fortschritts in Religion« an sich verleugnet das Evangelium Jesu Christi. Weder ist Christentum eine Religion noch ist es einer fortschreitenden Entwicklung unterworfen. Jesus Christus ist »derselbe gestern, heute und in Ewigkeit« (Hebr 13,8). Christentum pflegt auch keine freundliche, ökumenische Beziehung zu den anderen Weltreligionen; vielmehr tritt sie ihnen als Erfindungen Satans gegenüber. Wir Christen sollen für den »ein für allemal den Heiligen überlieferten Glauben kämpfen« (Jud 3). Jeder wahre Christ sollte sich kompromisslos gegen Templetons neuheidnische Auffassungen und den von ihm verliehenen Preis aussprechen.

Offensichtlich wäre es unaufrichtig, den Templeton-Preis anzunehmen, wenn man nicht in völliger Übereinstimmung steht mit seinen Zielen und zugrunde liegenden Überzeugungen. Gerade die Annahme des Preises ist eine Bestätigung all dessen, was der Preis repräsentiert. Kein evangelikaler Preisträger kann sich mit Unwissenheit entschuldigen, denn Templetons neuheidnische Ansichten werden seit vielen Jahren durch Publikationen weit verbreitet. Doch Billy Graham (1982), Charles Colson (1993) und Bill Bright (1996) haben diesen Preis angenommen und sich so mit hinduistischen, buddhistischen und muslimischen Empfängern verbunden.

Versuchen Sie sich einmal vorzustellen, Elia würde von den Propheten des Baal mit einem Ökumenepreis ausgezeichnet oder Paulus von den heidnischen Priestern seiner Zeit! Doch ein Editorial im Moody-Magazin schrieb:

Trotz der Bedenken seiner Kritiker tat Charles Colson gut daran, seinen Preis anzunehmen und damit auch die Möglichkeiten zu ergreifen, die sich ihm dadurch bieten.

In einer Pressekonferenz am 17. Februar 1993 sagte Colson: »Ich ziehe den Hut vor Sir John, dafür dass er diesen Preis eingeführt hat und ihn auf so großzügige Weise verleiht ...«

Seine Verleihungs-Ansprache fand am 2. September 1993 im Parlament der Weltreligionen in Chicago statt, dem Templeton als ein Hauptsponsor angehört. Dieses offiziell vom Parlament ange-setzte Ereignis musste an einen anderen Veranstaltungsort verlegt werden, um den Publikums-massen gerecht zu werden. So konnte Colsons Büro irreführenderweise behaupten, es sei keine Veranstaltung des Parlaments der Weltreligionen gewesen, obwohl die Abgeordneten des Parla-ments in ihrer jeweiligen Religionstracht mit Colson auf der Bühne saßen. Die Veranstaltung wurde eröffnet mit »einem Gebet eines islamischen Theologen und beendet mit einer Meditation eines buddhistischen Mönches«.

Leider hat Colson dabei das Evangelium nicht klar verkündet. Gleichermassen hat Bill Bright dies bei seiner Verleihungs-Ansprache in einer katholischen Kirche in Rom versäumt; mit seinem Lob für Templeton und dessen antichristlichen Preis hingegen geizte er nicht.

Bright sagte:

“Aufgrund des Wesens seiner Zielsetzung ist dieser angesehene Templeton-Preis für mich größer als jeder andere Preis, der zu irgendeinem Zweck verliehen werden könnte. So bin ich tief betroffen und fühle mich äußerst geehrt, Empfänger dieses herausragenden Preises für das Jahr 1996 zu sein. Ich möchte Sir John Templeton dafür danken und loben, dass er diesen Preis eingeführt hat.”

Der Krieg wird zwischen der Wahrheit Gottes und der Lüge Satans geführt. Er wird nicht durch das törichte Binden territorialer Geister ausgefochten, sondern mit dem Wort Gottes. Jesus sagte, dass es die Wahrheit seines Wortes ist, die Menschen befreit (Joh 8,30-31).

Leider bieten viel zu viele evangelikale Gemeinden ihren Gliedern zu wenig Hilfe, insbesondere den Jugendlichen. Diese jungen Leute sind unter ihren Freunden und Schulkollegen und durch die Medien täglich den Lügen Satans ausgesetzt, die ihnen auf verführerischste Weise präsentiert werden. Unter diesen Jugendlichen, die in evangelikalen Gemeinden aufwachsen, ist eine hohe Abfall-rate vom christlichen Glauben zu verzeichnen, sobald sie das Elternhaus verlassen, studieren und in die Arbeitswelt einsteigen. Und wie könnte es ein echtes Aufleben des biblischen Christentums geben, wenn die Führer der Erweckung selbst gewissenlose Kompromisse mit den Feinden Christi eingehen!

www.horst-koch.de

info@horst-koch.de

